



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 101. Montags den 27. August 1827.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbesteuerrollen für das Jahr 1828 regulirt werden sollen, so fordern wir

- 1) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Ablauf dieses Jahres ihr Gewerbe gänzlich einstellen,
- 2) diejenigen, welche vom 1sten Januar 1828 an
 - a) ein Gewerbe anfangen,
 - b) ihr zeitlich steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
 - c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß es steuerfrei wird; ferner:
- 3) diejenigen, die mit Häusirgewerbescheinen beehrt zu werden wünschen, und endlich
- 4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferdeverleiher, deren Pferdebestand sich vermindert oder vermehrt hat,

hiermit auf, solches ungesäumt bei unserem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau (am Rathhause No. 28.) anzuzeigen.

Zugleich machen wir das gewerbetreibende Publikum auf die im §. 39. des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30sten Mai 1820 enthaltenen Bestimmungen aufmerksam, nach welchen

- a) derjenige, welcher die Anmeldung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in einen Thaler Strafe,
- b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, in den vierfachen Betrag der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer als Strafe verfällt, und
- c) derjenige, welcher das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, so lange, als er diese Anzeige unterläßt, zur Fortbezahlung der Steuer verpflichtet bleibt.

Breslau den 15ten August 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister,
Bürgermeister und Stadträthe.

Wreslau, am 26. August.

Heute, an dem Jahrestage der Schlacht an der Katzbach, wurde das von der gesammten Provinz dem verewigten Feldmarschall Fürsten von Blücher und der Armee errichtete Denkmal mit Tages-Anbruch in aller Stille enthüllt. Der Platz, auf welchem das Denkmal steht (der bisherige Sakring), der seit Kurzem von allen Juden befreit, einer der freundlichsten Plätze unserer Hauptstadt ist, erhielt zu Folge Allerhöchster Genehmigung den Namen: Blücher-Platz. In den gesammten herrlichen Kirchen geschah bei dem Kanzel-Vortrag Erwähnung der dem ganzen Preussischen Volke so wichtigen und unvergeßlichen Veranlassung zu dem Denkmale. Das des Morgens um 8 Uhr einziehende Husaren-Regiment Graf von Zieten, eine Truppen-Gattung, welcher der verewigte Fürst immer besonders geneigt gewesen, marschirte, von Sr. Exzellenz dem kommandirenden General, Grafen von Zieten, mit zahlreicher Suite, auf den Platz geführt, im Parade-Marsch vorbei, das Standbild des alten Feldherrn zu begrüßen; eben so später das neu montirte Grenadier-Battillon der Bürger-Garde nach abgehaltener Parade mit klingendem Spiel und stiegenden Fahnen salutirend. Der Antheil und Beifall des Publikums sprach sich vielfach den Tag über auf dem Platze in der zuströmenden Volksmenge aus. Die vaterländische Gesellschaft hatte in dem Zwinger-Saal, und die Loge Friedrich zum goldenen Zepter in ihrem Lokal Mittagsmahle veranstaltet, an welchen, um den festlichen Tag zu begehen, sehr viele angesehene Personen vom Militair und Civil Antheil nahmen. Abends im Theater wurde nach einer hierzu von Bieri componirten Ouverture eine dialogisirte Scene, „die Schlacht an der Katzbach“ in Beziehung auf diesen Tag gegeben. Auch war zeitig eine unter der Direction von Loos in Berlin meisterhaft entworfene und ausgeführte Denkmünze auf die Errichtung dieses Denkmals eingegangen. Das Monument, dessen Bildhauer-Arbeit von Rauch, die Architektur aber von Langhans ist, erscheint eben so großartig als kunstreich ausgeführt. Die genannten Künstler wurden dabei gut unterstützt. Die Statue ist in Berlin von Lequine gegossen, von Quarin ciselirt, die übrigen Bildwerke aber von Coüé und von dem Bronzeur Schneider hier beendigt. Der Steinmetz Sennewald fertigte die Arbeit und

Politur des Granits, der vom Engelzberge (einem der Vorberge des Zobtenberges) entnommen ist, und auf welchem sich die mit einer schwarzen Legung überzogenen Bronzen, (die mit der Zeit erst die Patina bekommen können, welche die Luft giebt) gut ausnehmen. Die Statue ist nach der frequentesten Seite des Platzes, nämlich nach der Straße zu, die von dem großen Ring nach dem Königlichen Palais führt, gerichtet. Sie steht auf einem Piedestal von Granit, dessen Vorderseite die vergoldete Inschrift: MIT GOTT FUER KOENIG UND VATERLAND — trägt. Vier freistehende Adler an den vier Ecken, Laubgewinde, die sie verbinden, tragend, umgeben dieses Postament und stehen auf einer hervortretenden Unterlage deren Fries mit vier ehernen Tafeln und Löwenköpfen an den Ecken bekleidet ist. Die vordere Seite enthält die Inschrift:

**DEM FELDHERRN BLUECHER
UND DEM HEERE
DIE SCHLESIER.**

Die drei übrigen Tafeln enthalten die drei Jahreszahlen des Krieges. Die gedachte Unterlage ruht auf einem Sockel von Werkstücken; von deren Sole bis zum Scheitel der Statue das Ganze 26 Fuß 6 Zoll Preussisch, die Statue aber allein ohne Plinthe 10 Fuß 3 Zoll mißt. Breite Platten, die eine Stufe bilden, umgeben das Denkmal, und sind an den Ecken durch runde Pfeiler gestützt. Obgleich unbewacht, wird es dennoch keine besondere, den Anblick störende Schutzwehr erhalten. Es haben unsere Spaziergänger nach Wegnahme der Barriere am Wall bewiesen, wie sehr sich unser Publikum selbst zu beschränken und öffentliche Anlagen zu achten weiß. Für jetzt, bis der Blücher-Platz durch Fahrstraßen umgeben und der mittlere Raum nicht mehr zu befahren sein wird, umschließt eine einstweilige Befriedigung das Denkmal. Uebrigens muß hier noch mit gebührender Anerkennung erwähnt werden, daß alle Hausbesitzer an dem Platze, soweit nicht neu gebaut war, den heutigen Tag durch neuen Abputz ihrer Häuser geehrt, und dem Platze hierdurch ein sehr heiteres Ansehn gegeben haben.

P r e u ß e n .

Berlin, vom 22. August. — Das königl. preuß. Finanz-Ministerium hat, mittelst Rescripts

vom 25. Juli, die Auflösung der seit dem Jahre 1816 zu Aachen bestandenen General-Liquidations-Commission der Forderungen an Frankreich für die Rheinprovinzen verfügt, und gleichzeitig bestimmt, daß die Beendigung der Geschäfte von der königl. Regierung zu Aachen bewirkt werden soll. Nach einer am 31. Juli erschienenen Haupt-Übersicht des Liquidationsgeschäfts der Forderungen an Frankreich, sind gegen Frankreich reclamirt und angemeldet worden, überhaupt 57,633,747 Franken. Hiervon sind 1) vergütigt 34,543,875 Fr.; 2) ausgefallen und verworfen 22,931,107 Franken. Zusammen 57,474,982 Fr., so daß mithin noch 158,765 Fr. abzumachen bleiben, worüber die Verhandlungen bei den höhern Behörden beruhen.

Durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 31. März d. J. (Gesetz-Sammlung No. 1060), welche die Ausfertigung von 6 Millionen Thalern in Rassen-Anweisungen — gegen Einziehung einer gleichen Summe verzinslicher Staats-Papiere befiehlt, sind wir angewiesen worden, die gegen diese neu ausgefertigten Rassen-Anweisungen eingezogenen verzinslichen Staats-Papiere durch einen Vermerk außer Cours zu setzen und in unserm Depositorio verwahrlich niederzulegen, auch die Nummern, Littera und Betrag derselben durch die hiesigen öffentlichen Blätter bekannt zu machen. Nachdem nunmehr die erste Einlieferung solcher verzinslicher Staats-Papiere und zwar mit 3 Millionen Thalern in Staats-Schuldscheinen durch die General-Staats-Kasse statt gefunden hat: so sind dieselben in der vorge-schriebenen Art von uns außer Cours gesetzt und in unserm Depositorio verwahrlich niedergelegt, dagegen aber eben so viel Rassen-Anweisungen und zwar in appoints à 50 Thlr. an die General-Staats-Kasse abgeliefert, auch das Verzeichniß der deponirten 3 Millionen Thaler in Staats-Schuldscheinen, nach Nummer, Litter und Betrag der einzelnen appoints, dem heutigen Stücke der allgemeinen Preussischen Staats-Zeitung beigelegt werden. Berlin, den 23. August 1827. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden. (gez.) Rother. v. Schütze. Veelig. Deeg. v. Nochow.

Kürzlich traten mehrere evangel. Familienväter aus Büren zusammen, und wandten sich in einer schriftlichen Vorstellung an den Bischof zu Paderborn, mit der Bitte: ihnen für den etwa dreißig viermal im Jahr Statt habenden Gottesdienst

den Gebrauch einer katholischen Kirche zu verstat-ten! Der hochwürdige Bischof Clemens (Freiherr von Ledebur) hat dem Anliegen sogleich genügt, und die ehemalige Jesuitenkirche zu Büren zu diesem Gottesdienst den Evangelischen angewiesen.

Österreich.

Preßburg, vom 19. August. — Gestern gegen 1 Uhr Nachmittags wurde den Bewohnern dieser Stadt das hohe Glück zu Theil, Se. Majestät den Kaiser und König, zur Schließung des seit dem 18. September 1825 hier versammelten Reichstages, in ihren Mauern ankommen zu sehen. Se. Majestät, Allerhöchswelche Baden am Morgen dieses Tages verließen, hatten sich alle Empfangs-Feierlichkeiten ausdrücklich verboten; dessenungeachtet war dem geliebten Monarchen eine zahllose Menge Einwohner bis aus jenseitige Ufer des Flusses entgegengeströmt, welche Se. Majestät mit den lautesten Freuden-bezeigungen begrüßten, und bis zum Primatial-Palaste begleiteten. Hier wurden Allerhöchdieselben von Sr. kais. H. H. dem Erzherzog-Palatinus, Sr. königl. H. H. dem Erzherzog Ferdinand von Este, Commandirenden im Königreiche Ungarn, dann von Ihren Excell. dem königl. ungarischen Hofkanzler, Grafen von Radasd, dem königl. ungarischen ersten Hof-Vice-Kanzler, Grafen Reviczky von Revisnye, dem Grafen Gyulay, Ban und obersten Capitain von Croatien, Dalmatien und Slavonien, dem Hrn. Tavernicus Grafen von Cziraky, dem Capitain der königl. ungarischen Leibgarde, Fürsten Nicolaus Esterhazy von Galantha, und dem Herrn Personal, v. Mailath empfangen, und in Ihre Appartements begleitet. Von da erhoben sich Se. Majestät, nach eingenommenem Mittag-mahle, gegen 5 Uhr Nachmittags mit dem hergebrachten Ceremoniell nach dem großen Audienz-Saale, wo die Magnaten und Stände des Königreichs bereits versammelt waren. Der Jubel, mit welchem Se. geheiligte Majestät bei Ihrem Eintritt in den Saal empfangen wurden, übersteigt alle Beschreibung. — Nachdem Allerhöchstdieselben den Thron bestiegen hatten, eröffnete der königl. ungarische erste Hof-Vice-Kanzler, Graf Reviczky, den Ständen in einem kurzen Vortrage die Veranlassung der gegenwärtigen Versammlung, worauf Se. Majestät der Kaiser und König vom Throne herab folgende Rede an die versammelten Stände hielten: „Das Ver-

sprechen, geliebteste Stände Unseres Königreichs Ungarn, nichts von euch zu begehren, als die Beförderung eures eigenen Wohles, welches Wir euch von diesem königlichen Throne herab bei Eröffnung dieses Reichstages gegeben haben, ist von Uns, während der nun beinahe zweijährigen Dauer desselben, treu und standhaft gehalten worden. Unser Gewissen, dessen Prüfung und Erforschung vor Gott Wir Uns stets angelegen seyn lassen, giebt Uns demnach das beruhigende Zeugniß, daß Wir der ungarischen Nation einen neuen Beweis Unserer väterlichen Zuneigung und Sorgfalt, die einzig und allein auf deren Wohlfahrt gerichtet sind, gegeben haben. Es hat sich zwar Einiges auf diesem Reichstage zuggetragen, was ein Gefühl des Schmerzes in Uns erregen konnte. Dieß übergehen Wir jedoch um so bereitwilliger mit Stillschweigen, als es Unserem Herzen angenehm ist, daß mehrere sehr wichtige Gegenstände durch wechselseitige Beratungen der Stände, mit Unserer huldreichen königlichen Genehmigung, Gesetzes-Kraft erhalten haben. Wir brauchen hier bloß die in Betreff der beiden so wichtigen Gegenstände, der Contribution und der Conscription, gefassten Beschlüsse zu erwähnen, welche von der Art sind, daß sie euch von Unserer geneigten Huld überzeugen, und der späten Nachkommenschaft beweisen werden, daß ihr würdige Sprossen eurer Vorfahren seid. Und deßhalb, obson Unser aufrechter Wunsch, die Geldverhältnisse unter den Privaten durch ein Gesetz zu ordnen, nicht erfüllt worden ist, treibt Uns dennoch auch dieser unverhoffte Ausgang nur noch mehr an, mit erneueter, durch die Redlichkeit Unserer Absichten befehlter und gestärkter, Kraft dahin zu arbeiten, daß gegenseitiges und unaufsöliches Vertrauen zwischen Uns und euch geknüpft, die gebührende Ordnung der Dinge durch jene rechtmäßige Macht, welche Unsere altherkömmlichen Einrichtungen Uns verleihen, aufrecht erhalten, und die unverletzliche Verfassung des Reiches stets in Allem heilig beobachtet werde. Wir übergeben Ew. Liebden die durch Unsere Sanction bereits bekräftigten Artikel dieses Reichstages, mit der Uns so angenehmen Hoffnung, daß Unsere Wünsche, die Wir für den Ruhm und die Wohlfahrt der Ungarn in so reichlichem Maaße hegen; bald auf dem nächsten Reichstage in Erfüllung gehen mögen, den Wir, sogar vor der gesetzlichen Frist, einberufen werden, sobald durch den liebevollen

und unermüdeten Eifer Ew. Liebden für Uns und das Vaterland, den wir dankbar anerkennen, unter dem wirksamen Beistande der Regnicolar-Deputationen, die Ausarbeitungen vollendet seyn werden, welche den Gegenstand des künftigen Reichstages und die festeste Grundlage jener höchsten Wohlfahrt ausmachen, deren die ungarische Nation in so hohem Grade würdig ist. So wie dasjenige, was Wir bloß zum Nutzen und Heil des Vaterlandes beabsichtigen, Unser Herz mit höchster Freude erfüllte, als Wir euch, geliebteste Stände Unseres Königreiches Ungarn, beim Anfange dieses Reichstages um Unseren Thron versammelt erblickten, so wünschen Wir auch jetzt, nach Unserer väterlichen, in allen Fällen unverbrüchlichen Zuneigung zu euch, daß ihr, als Unsere geliebten Söhne, gesund und wohl behalten in eure Heimath zurückkehren, und euren Committenten treu berichten möget: daß Uns, außer jener königlichen Würde, die in der althergebrachten Verfassung ihre Kraft und Stärke findet, auch die Liebe zu allen Ungarn und ein brennender Eifer für ihr Wohl, bis ans Ende Unserer Tage, eingepflanzt seyen, von welchem befehlt, Wir auf das standhafteste dahin trachten, und, mit Gottes Beistand, auch erreichen werden, daß Wir durch die heilsamen und dauernden Früchte Unserer gegenwärtigen und künftigen Handlungen zum Besten des Vaterlandes, wenn der Herr Uns aus diesem Leben abrufft, bei der vielgeliebten ungarischen Nation im dankbaren beendigter Thron-Nede, welche bei mehreren Stellen durch einstimmiges Vivat-Rufen unterbrochen, und mit unbeschreiblichen Enthusiasmus aufgenommen wurde, begaben Sich Se. Majestät mit demselben Ceremoniell, wie Allerhöchstdieselben eingeführt worden waren, wieder in Ihre Appartements zurück, wo Sie noch eine Deputation der Stadt Preßburg zu empfangen geruhten. Heute Morgens, nachdem Se. Majestät dem Gottesdienste in der Primatial-Hofkapelle beigewohnt hatten, haben Allerhöchstdieselben, von den Segenswünschen Ihrer getreuen Stände, und der Bewohner dieser Stadt begleitet, die Reise nach Wien angetreten.

Wien, vom 20. August. — Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, Allerhöchstwelche gestern Mittags im erwünschtesten Wohlseyn von Preßburg hier eingetroffen waren, sind heute Morgens, von Ihrer Majestät der Kaiserin be-

gleitet, nach Ihrer Familien-Herrschaft Personen abgereift.

Der österr. Beob. sagt: Die Staatsmänner, welche seit einiger Zeit in den Times das große Wort führten, haben die wichtige Entdeckung gemacht, daß das Manifest der Pforte vom 9. Juni das Werk des österr. Kabinetts sei, und dieses, mit der ihnen eigenen Sachkenntnis und Zuversicht, in einem ihrer Artikel vom 4. August augenscheinlich dargethan. Verschiedene französische Journale haben diesem Artikel, in welchem die Ungerechtigkeit mit der Unverschämtheit um den Rang streitet, die Ehre erzeigt, ihn aufzunehmen, und anstatt ihn mit verdientem Spott zu behandeln, beinahe ernsthafte Betrachtungen darüber anzustellen. Folgendes liest man z. B. in der Quotidienne vom 9.: Man beschäftigt sich fortdauernd mit der Declaration der Pforte, und dem von den Times darüber gelieferten Artikel. Dieser ist (in seiner Art allerdings!) nicht weniger merkwürdig, als das Document, worauf er sich bezieht. Die Sprache des Divans athmet nichts als Frieden; die des Liberalismus scheint Krieg zu verkündigen. Wenn die Erklärung des Divans vom Koran eingegeben war, so sind die Bemerkungen des englischen Aeolus sicher nicht im Geiste des Evangeliums geschrieben. Wir erwarten mit Ungeduld die Antwort des österr. reichischen Beobachters, und begnügen uns, die letzten Worte der türkischen Note zu wiederholen: „Heil und Frieden demjenigen, der auf dem Wege der Gerechtigkeit wandelt.“ Wir bedauern, die ungeduldige Erwartung der Quotidienne nicht anders befriedigen zu können, als indem wir den, in jeder Bedeutung des Wortes radicalen, Unsinn der Times seinem unvermeidlichen Schicksal ruhig überlassen. Denn mit Lesern — wenn es deren wirklich geben sollte — die an solchen diplomatischen Entdeckungen Geschmack finden könnten, uns in irgend eine Discussion einzulassen, wäre nicht allein ein fruchtloses, sondern auch ein unserer Stellung durchaus nicht würdiges Unternehmen.

Deutschland.

Die hohe Bundesversammlung hatte in ihrer vertraulichen Sitzung vom 8. Februar d. J. den Wunsch ausgesprochen, daß, nach den, in Folge des Erlöschens der herzogl. sachsengothaischen Special-Linie, in den höchsten Personen und dem Länderbesitz der regierenden Herzoge von Sach-

sen eingetretenen Veränderungen, auch die Vollmacht des großherzogl. und herzogl. sächsischen Bundestagsgesandten, Herrn Grafen von Deust, erneuert werden möchte; hierauf hat erwählter Gesandter in der 25ten, am 9. August gehaltenen Sitzung, vorläufig die von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach erhaltene Vollmacht überreicht und sich vorbehalten, nächstens auch die der Durchl. Herzoge von Sachsen nachzubringen. Auf Präsidial-Antrag wurde die viermonatliche Vertagung der hohen Bundesversammlung und die Wiedereröffnung ihrer Sitzungen im Monate Januar 1828 beschlossen.

Se. Majestät der König von Baiern haben zu dem Denkmale für Albrecht Dürer in Nürnberg, zu welchem am 6ten April k. J. der Grundstein gelegt werden wird, 3000 Gulden bewilligt, welche an diesem Tage ausgezahlt werden sollen.

Das Kurfürstlich-Hessische Schloß Philippsruhe zu Kesselstadt bei Hanau, wird so eben, wie der Nürnberger Correspondent meldet, hergestellt und meublirt. Wie man vernimmt, wird dasselbe zur Aufnahme Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kurfürstin in Bereitschaft gesetzt, und von derselben im bevorstehenden October bezogen werden.

Die Münchener politische Zeitung vom 18. August meldet: Gestern sind die voriges Jahr von hier nach Griechenland abgereisten königl. Offiziere und Unteroffiziere, mit Ausnahme des Hrn. Oberstlieutenants v. Heibegger und des zu Bozen Unpäßlichkeit halber zurückgebliebenen Herrn Lieutenants v. Schönhammer, glücklich wieder dahier angekommen.

Mad. Milder, R. Preuß. Hoffängerin, ist in Wisbaden angekommen. Man glaubt, sie werde in Mainz ein Concert geben.

Frankreich.

Paris, vom 15. August. — Wegen Maria Himmelfahrt wird der König heute nach Paris kommen, und Nachmittag der Prozession in der Kirche u. l. Fr. beiwohnen. Die Börse ist geschlossen.

Dem Vernehmen nach beschäftigen Se. R. H. der Herzog von Orleans bei den Arbeiten am Palais royal und zu Neuilly nicht weniger als 1000 Leute.

Am 19ten d. findet die Versteigerung der Mobilien des Schlosses von Malmaison statt.

Der Moniteur enthält folgende bemerkenswerthen Worte: „Die europäischen Regierungen werden die Auslegung des Constitutionnels nicht Lügen strafen. Ja, ihre Politik will den verschiedenen Systemen das Herbe und Feindselige nehmen und sie geschmeidig machen, um sie miteinander zu verweben. Die Regierungen meinen nicht, daß diese Systeme so abweichender Art seyen, daß sie durch eine glückliche Mischung von Mäßigung und Festigkeit nicht sollten zu einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt geführt werden können. Es handelt sich hier von der Wahl zwischen einer gewaltsamen Spaltung und einer stufenweisen Annäherung, denn so muß jede Annäherung, wenn sie dauerhaft seyn soll, beschaffen seyn. Alte Feinde schwören nicht auf einmal Gefühle ab, die ihr Leben vergiftet haben; eingewurzelter Haß kann nicht plötzlich brüderlicher Eintracht Platz machen. Dazu bedarf es der Schonung, gegenseitiger Nachgiebigkeit, vieler Gewandtheit und noch größerer Rechlichkeit. Diesen heilbringenden Vertrag zwischen Vergangenheit und Zukunft, dieses Werk allgemeiner Restauration, betrachten die Regierungen von fern mit Entzücken, und nähern sich diesem heiligen Ziel vorsichtig aber mit Beharrlichkeit. Gott siehet sie und leitet sie, und wird ihre Anstrengungen zu krönen wissen.“ — Dasselbe Blatt erklärt, der Quotidienne beistimmend, daß, wie es scheint, der König von England das Canning'sche System beibehalten werde. Lord Goderich sey ein Mann von großer Mäßigung, der keiner Parthei zugehöre. In keinem Fall aber werde der neue Premier-Minister, wer es auch sey, den gewaltigen Eindruck machen, den Canning's Name auf die Revolutionaire hervorbrachte.

Die Quotidienne läßt sich bei Gelegenheit des Todes des Herrn Canning folgendermaßen vernehmen: „Dieses große politische Ereigniß muß nothwendig auf England und auf Europa einwirken. Nun Herr Canning abgetreten ist, kann das königliche Vertrauen sich nicht auf einen jener Männer wenden, welche die Times bezeichnen. Sollte der König in Lord Lansdown oder in Lord Holland sein Vertrauen setzen? dies ist unmöglich. Von nun an wird das Cabinet, doch wenigstens in dem Geiste, der Lord Liverpool's Verwaltung besetzte, gebildet werden. England hat, wie wir hoffen, nicht mehr die abenteuerlichen Pläne einer Parlamentsre-

form und so viele andere Ideen zu fürchten, welche der Radicalismus früher oder später in's Werk gesetzt haben würde. In Bezug auf Europa sind diese Folgen unermesslich. Herr Canning war durch das Blendwerk seines Talents und die Thätigkeit seines Geistes einer der gesfähigsten Männer; da er, unter dem Einflusse der Whigs, sich nicht mehr selber angehörte, so würde er der Sache des Radicalismus gedien haben und diese Sache, großer Gott! ist die der Revolutionen. Englands Politik greift in allen Punkten in die Europa's ein und deshalb kann es den legitimen Regierungen nicht gleichgültig seyn, daß der Staatsmann, den der Liberalismus des Weltalls als sein Organ bezeichnete, nicht mehr an der Spitze der öffentlichen Geschäfte steht.“

Die Dsage-Indianer sind aus Nonen in Paris angekommen. — Ihre Ankunft hieselbst hat nicht so viel Wirkung gemacht, als man zu erwarten schien. Die Neugierde der Pariser scheint etwas abgestumpft zu sein, und das ist natürlich; kaum hat die Giraffe die Aufmerksamkeit ihrer Bewunderer ermüdet, da kommen schon wieder Wilden an; man hätte uns wenigstens zu Althem kommen lassen sollen. Ueberdem sind Wilden auch nichts ganz neues mehr für uns. Haben wir nicht die Hottentotten-Venus hier gehabt? Haben wir nicht den vom Kopf bis zu den Füßen tätowirten Prinzen der Koukahiva-Inseln gesehen, der nach Europa kam, um seinen Unterthanen unsere Gesetze und unsere Civilisation zu bringen und der zuletzt sich auf den Boulevards und durch ganz Frankreich für 2 Sous sehen ließ. Haben wir nicht auch 2 Esquimaux gehabt, deren einer in Frankreich starb? Nach so vielen Wilden haben die jetzigen nicht mehr den Reiz der Neuheit. Man könnte sagen, sie hätten uns durch die Anzahl dafür entschädigen wollen; in der That hatte man noch keine so vollständige Familie von Wilden gesehen; aber trotz ihrer Zahl dürfen sie nicht auf den Zulauf rechnen, den die Giraffe gehabt hat.

Die Pacht der hiesigen Spielhäuser ist auf sechs Jahre dem Herrn Benazet überlassen worden, der jährlich 6 Mill. 55,100 Fr. geboten hat. Es waren nur noch 4 Concurrenten.

Aus den verschiedenen Departements laufen die günstigsten Nachrichten ein, wie eifrig sich die Bürger bestreben, sich in die Wahllisten aufzunehmen zu lassen. Dies gewährt eine große Be-

ruhigung, da die Wichtigkeit dieses Akts nicht zu verkennen ist, in einer Zeit, wo so viel auf die Wahlen ankommt. Sollten noch einige im Rückstande seyn, so mögen sie bedenken, sagt das Journal des Débats, daß sie eine heilige Schuld an das Vaterland abzutragen haben, und daher ja den Termin nicht veräumen dürfen, der ihnen noch bis zum 12ten August die Einschreibung in den Unterpräfekturen und bis zum 30. Sept. in den Präfekturen selbst verstatet. In sechs Wochen ist also der Zeitpunkt dazu unwiderrücklich dahin; das möge jeder wohl bedenken!

Aus Lyon vom 10ten schreibt man, daß die Feuersbrunst daselbst noch nicht gelöscht, sondern nur ihr weiteres Umgreifen gehindert sey. Der Schaden ist noch nicht zu überschauen; Menschen sind indessen glücklicherweise nicht umgekommen. Das Besitztum des Hauptbetheiligten ist für 40,000 Fr. versichert.

In der Gazette macht ein Einsender den Vorschlag, Algier ganz und gar zu zerstören, was mit 20tausend Reitern und 23tausend Mann Fußvolk ein leichtes seyn würde. Die Ländereien, 18 Millionen Hectaren (36 Mill. alt. franz. Morgen) ungefährl., sollten zu zwei Dritteln den Einwohnern verbleiben, das übrige aber meistbietend verkauft werden. Ganz Europa würde sich darüber freuen, Frankreich durch einen Krieg sich zu verjüngen, und eine vortreffliche Colonie erwerben u. s. w.

Nachrichten aus dem südlichen Frankreich zufolge, soll dort eine so außerordentliche Menge Weins zu hoffen seyn, daß die Weingutsbesitzer in Verlegenheit wegen des Unterbringens gerathen.

Spanien.

Aus Anlaß der eingeleiteten Untersuchung gegen die Urheber der Feuersbrunst, welche den Pallast des Generalkapitains Quesada zerstörte, sind in mehreren Städten Andalusiens, namentlich in Sevilla, Unruhen ausgebrochen, wobei selbst Blut geflossen seyn soll. Man bezeichnet den Klerus und die royalistischen Freiwilligen, ja selbst den Erzbischoff von Sevilla, Hrn. v. Cienfuegos, als die Anstifter jenes Brandes, bei dem Quesada bekanntlich verwundet wurde, und kaum noch sich retten konnte. Man erinnert sich, daß in einer, vor einiger Zeit dem König eingereichten Vorstellung gegen den General Quesada und die erste Magistratsperson jener Provinz, Hrn. Arjona, die Stelle vorkam:

„Wenn diese, des Vertrauens Ew. Maj. unwürdigen Diener fortdauernd an der Spitze der Geschäfte in Sevilla bleiben, so möchten Ew. Maj. eines Tags das schmerzliche Schauspiel erleben, ganz Andalusien in Flammen gesetzt zu sehen.“ Ist dies gegründet, so wäre das freilich eine eigene Art von Petitionsrecht, die sonst nur in Konstantinopel gebräuchlich war. (Allg. Z.)

Aus Perpignan vom 7. August schreibt man, daß 6 bis 700 Carlisten sich vor Dlot gezeigt haben, welche Waffen, Kleider und 16,000 Franken forderten. Man weigerte sich anfänglich die Leute einzulassen, doch nach einem Schießen von beinahe 2 Stunden gab man nach. Zweien Handelsleuten, welche Heerden nach Ripoll führten, wollte man dieselben nehmen, ließ sie ihnen aber, als sie nachwiesen, daß sie auf ihre eigene Rechnung damit handelten. Wären die Heerden für einen öffentlichen Zweck bestimmt gewesen, so hätte man sie weggenommen. — Jep des Estanys ist mit 400 Mann nach Lebout, einem Dorfe der spanischen Cerdagna gekommen, welches unweit der Grenze der Französischen Cerdagne liegt. Hierauf haben sich sogleich die Douaniers versammelt, um ihm im Nothfall Widerstand zu leisten. Doch hat Jep bis jetzt nichts Gewaltthätiges gethan, sondern behauptet nur, er wolle Pferde kaufen. Uebrigens hat er ein förmliches Werbesystem eingerichtet und eine Menge junger Männer strömen ihm zu. Doch macht er nur glänzende Versprechungen, die er nicht halten kann, denn er will 40 Fr. Handgeld und täglich 40 Sous Sold geben. Man glaubt daher, daß der Zulauf bald vorbei seyn, und nachher die Bande eben so schnell abnehmen werde, als sie jetzt wächst.

Portugal.

Lissabon, vom 1. August. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß der Ex-Minister Saldanha sich am 30sten nach England einschiffen wolle, um von dort sogleich nach Rio-Janeiro zu gehen.

England.

London, vom 15. August. — Am 12ten kündete Glockengeläute und der Donner des Geschüzes den Geburtstag Sr. Majestät an. Unter mehreren Festlichkeiten, die jedoch, wie vorzugesehen wurde, wegen Canning's Tod nicht so zahlreich waren, als beabsichtigt worden war, nennen wir nur eine, daß den bei den Verschöner-

rungen von Windsor beschäftigten Arbeitern gegebene Gastmahl.

Se. Maj. hielten gestern im Schlosse zu Windsor große Cour, wo Bisc. Goderich Ihnen vorgestellt wurde, und, zum ersten Lord der Treasury ernannt, Ihre K. Hand küßte, gleichwie auch Herr Herries, der die Siegel als Kanzler der Schatzkammer erhielt, und Lord Wm. Bentinck, als ernannter Oberstatthalter von Indien. Se. Maj. hielten geheimen Rath, in welchem Herr Herries und Lord Bentinck vereidigt wurden. Man vernahm auch, daß der Herzog von Portland zum Präsidenten des Conseils erklärt worden.

Lord Goderich hatte dieser Tage häufige Audienzen bei Sr. Maj. Der Marquis v. Lansdown hatte gestern Geschäfte im auswärtigen Amt.

Der Auftrag, sagt the Courier, welchen Lord Goderich von Sr. Maj. erhalten, besteht nicht darin, eine vorhandene Administration aufzulösen, sondern ein Ministerium zu bilden, welches die Regierung des Hrn. Canning darstellen soll. Dies ist die richtige Ansicht dieser Sache, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir meinen, Hrn. Huskisson werde die Leitung des Unterhauses übertragen werden, womit zugleich das Amt eines Colonialministers, das durch die Erhebung Lord Goderichs zum ersten Lord der Schatzkammer, erledigt wird, zu verbinden sey. Glücklicherweise wird die Frist bis zur Einberufung des Parlaments Herrn Huskisson gestatten, im Auslande, fern von Geschäften, seine Gesundheit wiederherzustellen. Nimmt er die Siegel des Colonial-Departements an, so wird seine Stelle an der Spitze des Handels-Amtes durch den Vice-Präsidenten, den sehr ehrenwerthen Ch. Grant ausgefüllt werden. Auch ist es wahrscheinlich, daß Hr. Herries, ungeachtet seines gegenwärtigen Unwohlseyns, sich zur Annahme des Schatzkanzler-Postens wird bewegen lassen, und gleich darauf seine Reise nach dem Festlande antreten wird. Der Graf von Harrowby zieht sich sicherlich von der Präsidentschaft des Cabinets zurück, theils aus dem längst gehegten Wunsche, in den Ruhestand zu treten, theils auch in Folge eines häuslichen Trauerfalles (der Tod seiner Tochter, Lady Ebrington). Wir glauben, fast

mit Gewißheit anzeigen zu können, daß Lord Goderich, in ehrender Achtung vor dem Andenken seines verstorbenen berühmten Collegen, diesen Posten dem Herzog von Portland angetragen hat, und daß der Herzog ihn nicht ausschlagen werde. Bekanntlich ist derselbe Mitglied des Cabinets, obwohl er dem Grafen v. Carlisle das geheime Siegel abgetreten hatte. Diese Anordnungen werden von ganz England mit Zufriedenheit aufgenommen werden; es wird auf solche Weise kein neues Mitglied in die Administration kommen, keine Aenderung in Personen und Grundsätzen eintreten, und das gegenwärtige System nicht im Mindesten in Unordnung gerathen. Das Land wird dem edlen Biscount für die Art, in der er des Auftrages seines Souverains sich entledigt hat, höchlich verpflichtet seyn. Der Marquis v. Lansdown und seine Freunde verbleiben in ihrer Stellung, und freuet es uns, daß keiner derselben, auch nicht von fernher, etwas versucht hat, wodurch dem Verfahren des Lord Goderich hätten Hindernisse in den Weg gelegt werden können.

Die weitere Prorogation des Parlaments vom 21sten d. bis 25. October ist beschlossen und in gestriger Hofzeitung angezeigt worden.

Der Herzog von Clarence ist von seiner Rundreise in den Seehäfen, am Sonnabend früh wieder in London eingetroffen.

Lord Lenterden versiehet gegenwärtig die Geschäfte eines Kanzlers der Schatzkammer.

Die zweite Cabinetsversammlung am 9ten soll die Angelegenheiten von Portugal zum Gegenstande gehabt haben.

Der Herzog von Manchester, Statthalter auf Jamaica, ist in Portsmouth angelangt. Er hatte Jamaica am 2. Juli verlassen. — Die russische Corvette Krotky, geführt vom Baron Wrangel, ist, von einer vor zwei Jahren unternommenen Reise um die Erde, gleichfalls in Portsmouth angekommen. Von der im dortigen Hafen liegenden russischen Flotte gehen vier Linienschiffe (Asow von 80 Kanonen, Hargub, Ezechiel und Alexander Newsky, jedes von 74 Kanonen) und 4 Fregatten (Helena von 46 R., Prevoine von 48 R., Kreuzier von 46 R., Constantin von 48 R.), sobald der Wind sich ändert, nach dem Mittelmeer ab; die übrigen 9 Schiffe kehren nach Cronstadt zurück.

Nachtrag zu No. 101. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 27. August 1827.

England.

Heute gingen nach gehaltenem Cabinetsrathes Ministerial-Depeschen an Herrn Huskisson ab. Selbigen Tages hatten der österreichische Votschafter, der spanische Gesandte Graf von Alcudia und der sardinische, Geschäfte im auswärtigen Aunte.

Zu Hrn. Cannings Leichenbegängniß, das Morgen den 16ten d. statt haben wird, werden von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern alle Vorkehrungen getroffen. Der Herzog von Susses hat sich gemeldet, dem Sarge zu folgen. Einladungen sind jedoch nur an die Verwandten, die Minister, die Sekretäre und Ärzte des Verstorbenen ergangen. Das Anerbieten von Kutschen, die dem Zuge folgen sollen, ist abgelehnt worden. Auf dem prächtigen Sarge findet sich folgende Inschrift: „Der sehr ehrenwerthe George Canning, Einer von den hochachtbaren k. Cabinet, erster Lord der k. Schatzkammer k. Kanzler und Unterschatzmeister des Staats, Schatzes von Großbritannien und Irland, Gouverneur des Charterhouse u. s. w., geboren den 11. April 1770, gestorben den 8. August 1827.“

Hrn. Cannings Gemahlin ist noch immer sehr unwohl. — Der katholische Verein in Dublin hat, aus Respect für Hrn. Cannings Andenken, sich auf 14 Tage vertagt. — In Dublin waren die ersten Nachrichten von Cannings gefährlicher Krankheit den 8ten angelangt; ein Festmahl, das der Marquis von Wellesley geben wollte, ward sogleich abbestellt.

Ueber die Aeußerungen des Moniteurs, des Journal de Debats und der Quotidienne bei Gelegenheit des Ablebens Cannings sagt der Courier Folgendes: Nichts ist ein größerer Beweis für das Genie Cannings, als daß er sich die Achtung des Auslandes zu erwerben wußte, während er zu jeder Zeit erklärte, daß er bei allen vorkommenden Gelegenheiten das Wohl seines Vaterlandes ganz vorzüglich im Auge haben werde. In der Rede, welche er zu Liverpool hielt, als er im Begriff war nach Indien abzugehen, sagte er: „Es ist die Pflicht jedes brittischen Staats-

manns, das ausschließliche Interesse Englands zu studiren,“ und noch tönt sein Motto in den Ohren des brittischen Volks: „England ist das Shibboleth (Loosungswort) meiner Politik!“

Von Hrn. Canning heißt es: das Familienleben war seine liebste Erholung von den politischen Sorgen, besonders in der letzten, für ihn so schwierigen Zeit; überaus gern beschäftigte er sich mit seinem jüngsten Sohn. Eine seiner Lieblingslektüre waren die Tausend und eine Nacht, für die er stets eine besondere Vorliebe hatte.

Man spricht bereits davon, Herrn Canning ein prächtiges Denkmal zu setzen.

Von englischem Waizen hatten wir gestern etne hübsche Zufuhr und darunter mehrere Parthieen neuen, von guter Qualität und schöner Beschaffenheit, doch nicht der vorigjährigen gleich; die Preise haben sich seit voriger Post ein wenig gebessert, sind jedoch reichlich 1 Sh. niedriger, als vor acht Tagen. In fremden Waizen sehr wenig gemacht, obgleich sich die Eigner willig zu einer Preis-Erniedrigung würden verstanden haben. Neuer Roggen ist 3 Sh. im Preise gefallen. Von neuer Gerste waren mehrere kleine Parthieen am Markte, die, nicht schön von Qualität, zu 30 à 33 Sh. verkauft wurden. Die fremde Gerste ist 1 Sh. niedriger zu notiren. Von fremdem Waizen und dgl. Gerste hatten wir eine starke Zufuhr (22,883 und 16,606 Dr.), die unter Schloß gelegt ist. Von neuem engl. Hafer waren einige Proben, gut von Qualität und wohl conditionirt, am Markte, und von fremdem hatten wir wieder eine ungeheure Zufuhr (116,000 Dr.), daher es damit äußerst flau war und besser 1 Sh., gerin-
ger 2 Sh. niedriger notirt werden muß; doch rechnet man auf Besserung dieses Artikels binnen wenigen Tagen, da die Abgabe davon muthmaßlich noch Ende dieser Woche auf 4 Sh. gesetzt werden wird. Von neuen Erbsen war ein reichlicher Vorrath am Markte und die weißen wurden 1 Sh., die grauen 3 Sh. billiger erlassen. Die Zoll-Abgabe für freigegebene Gerste ist jetzt 1 Sh. 10 D., für die andern Artikel aber ist sie unverändert wie in der vorigen Woche geblieben.

Zu Manchester wurde am 8ten eine Versammlung der arbeitenden Klassen gehalten. Wir geben hier den Auszug einiger darin gehaltenen Reden. Hr. Brooks: „Sie sind nicht zusammengekommen, um das Haus der Lords oder der Gemeinen mit Bittschriften zu behelligen, Sie wissen zu gut, daß dies fruchtlos wäre. Aber und abermals haben wir uns an den gesetzgebenden Körper um Abhülfe gewendet, allein man hat uns eben so oft abgewiesen. Daher sind wir nun versammelt, um unsere Beschwerden unmittelbar S. M. vorzulegen. Ich wohnte neulich einer Versammlung im Stadthause bei, es hieß, sie sollte nur aus Herren (Gentlemen) bestehen; der Lärm war herrisch genug, und ich hoffe, Leute aus dem Volk werden dergleichen Versammlungen künftig besuchen, wenn es auch bloß wäre, um Ordnung zu erhalten (Gelächter). Die Korngesetze sind eine Hauptursache unsers Elends, dann kommt die Kirche, dann unsere Staatsschuld. Unsere Staatsschuld? ja! denn niemand anders will mit den 800 Millionen etwas zu thun haben. Von dem Kapital ist die Rede gar nicht, allein die Zinsen, wer zahlt die? Man sagt uns, dies müsse geschehen, um andern Nationen zu zeigen, was für eine reiche Nation wir sind. Herr Canning hat sich dem Ersparniß in unsern Staatsausgaben günstig gezeigt, — unsere Staatsausgaben? ich wollte sagen Staatsausgaben, die wir bestreiten müssen. Es hat sich einiges Geschrei erhoben, um dieser Stadt das Recht zu verschaffen, Parlaments-Mitglieder wählen zu dürfen. Was würde es nützen? wählt noch so ehrliche Leute, laßt sie einige Zeit im Parlamente sitzen, so sind sie eben so verderbt wie die übrigen. Die Kirche könnte mit einem Viertel der Ausgaben aufrecht erhalten werden, die drei andern Vierteltheile werden von den Inhabern der Parochien (incumbents) in den Städten verschwendet, während die Curaten ihre Seelsorger versehen und — Hungers sterben.“ — Hr. Foster: „Es ist jetzt schon das 12te Friedensjahr und die Nation befindet sich in einem ärgeren Zustande als in der Kriegszeit. Was ist die Ursache? Anfangs sagte man, es wäre der sáhe Uebergang vom Krieges- in den Friedenszustand, dann wieder wurde die zu starke Production, der übergroße Segen des Himmels als Ursache des Mangels angeführt, endlich war es die zu starke Bevölke-

rung. Allein das wahre Uebel liegt in dem Gesetzbuche, von dem Lord Holland selbst im Oberhause sagte, daß sich mehr als 300 Gesetze darin befänden, die den höchsten Unwillen erregen müßten. Das Korngesetz stößt uns überall auf, wir mögen zum Bäcker oder zum Schuhmacher gehen. Ist dies Gesetz nicht dem ähnlich, welches vor der Revolution Frankreichs die höheren Klassen abgabenfrei erklärte? Seit 1820 haben die Pairs die Nation fast 4 Millionen Pfd. gekostet, und der Herzog von Wellington bekam 1820 allein eine Million. Das einzige Mittel, das Volk in besseren Zustand zu versehen, wäre eine Reform. Daher ist nichts bedauernswerther, als daß Hr. Canning sich dagegen erklärte, und es ist dies nur ein Beweis, daß es ihm mit seiner Vertheidigung der Katholiken und der Slaven nicht Ernst ist.“ — Herr Hodgdon: „Man hat behaupten wollen, daß der hohe Stand der Kornpreise eine Wohlthat für den Pächter sey, allein die Pächter selbst sind dieser Meinung nicht, sie wissen nur zu gut, daß der Ueberschuß doch nur der ausschließliche Vortheil der Grundherren ist. Möchte doch der Marquis von Londonderry das Elend Irlands wohl erwägen, wovon ein Jeder von uns täglich Zeuge seyn kann, wenn er auf die Heerstraße geht und die Schaaren der Unglücklichen sieht, die von allem entblößt, aus Irland zu uns herüberströmen. Wollten die Irland. Gutsbesitzer sich ihrer Armen annehmen, so würde das mehr nützen, als die vielbesprochene Emancipation der Katholiken.“

Man hört nun Ferneres von dem großen National-Unternehmen, einen Kanal von London nach Portsmouth zu graben, um den größten Linienschiffen es möglich zu machen, bis in die Hauptstadt zu segeln. Hrn. Cundy's Plan hat vor allen andern den Vorzug gefunden. Der Kanal wird von zwei Punkten der Themse in London ausgehen, der eine in den East Country-Docks, der andere den London-Docks gegenüber. Beide Zweige werden sich unweit der Kent-Straße wieder vereinigen. Der ganze 78 englische Meilen lange Kanal wird nur vier Schleusen bedürfen, um den erforderlichen Wasserstand nach Maafgabe der eintretenden Ebbe- und Fluthstände zu reguliren.

In den Affisen von Shrewsbury ist ein Mensch des Heubdiebstahls durch folgende List überwiesen worden. Der Eigenthümer hatte oft schon Heu

auf seinem Boden vermischt, da rieth ihm seine Mutter, auf kleine Papierchen seinen Namen zu schreiben, und sie im Heu zu verstecken, die Papierchen wurden nun im gestohlenen Heu gefunden.

Capitain Drew fand am 23sten v. M. in dem Kanal zwischen Irland und England einen Kasten auf der Oberfläche schwimmend. Es ergab sich, daß derselbe die Leiche eines Mädchens von 14 Jahren enthielt, das, nach der Kleidung der Leiche zu urtheilen, von vornehmer Familie war. Der Capitain ließ den Kasten wieder ins Meer versenken. (1)

Nach Briefen aus Canada betrug die Zahl der Einwanderer dieses Jahr schon nahe an 10,000, die meisten aus Irland; sie waren nach dem obern Lande abgegangen.

Man erwähnt als einer merkwürdigen Neuigkeit, daß kürzlich selbst aus den V. St. Aufträge zum Ankauf und zur Einföhrung von Zuchtrindern des englischen kurzgehörnten, und Zuchtwidder des Leicestershire-Stammes eingegangen sind.

Niederlande.

Gleich nach Auswechslung der Ratificationen des, mit dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen, Concordats wird, nach Angabe eines niederländischen Blatts, der gegenwärtige päpstliche Nuntius am königl. bayerischen Hofe und Erzbischof von Tyrus, Graf Mercy d'Argenteau, zum Bischof von Ghent ernannt werden. Die in Umlauf gewesenen Gerüchte über eine Veränderung im Ministerium haben sich gänzlich wieder verloren.

Ein Ungenannter äußert in einem hiesigen Blatt die Meinung, die Publikation des Concordats, von der so stark die Rede sei, werde vor der Hand nicht Statt finden können, da dasselbe zum Staatsgesetz erhoben werden müsse und hiezu die Genehmigung der Generalstaaten erforderlich sei.

Einige Brüsseler Einwohner haben auf die Nachricht von Herrn Cannings Tode Trauer angelegt.

Amsterdam, vom 18. August. — Am gestrigen Markte war es mit Getreide weniger lebhaft, als den vorigen Markttag, doch hat in Weizen ein ziemlich bedeutender Umsatz statt gefunden. Die bezahlten Preise waren: 129pf. weißunter polnischer Weizen 228 Fl., 127pf. Königsberger 203 Fl., 128 bis 130pf. Holstei-

nischer 195 a 200 Fl., 126pf. do. 178 Fl., 124pf. Wisnarscher 185 Fl., 127pf. Wandholmer 190 Fl., 118 bis 122pf. Ostfriesischer 155 a 164 Fl., 120pf. ord. Vorländischer 150 Fl.; 118 bis 119pf. Preussischer Roggen 163 a 164 Fl.; 108pf. Pommerische Gerste 138 Fl.; 80pf. geringer Hafer 102 a 104 Fl., leichter 75 Fl.

Schweiz.

In der 18ten Sitzung der Tagsatzung am 31ten Juli erstatteten die Herren Zellweger und Matile Bericht über den Bau der Gotthardsstraße. Man vernahm durch die Gesandtschaft von Uri und Tessin, daß ersterer Stand für die Straße von Amsteg bis Göschenen bereits 300,000 Fr., Tessin für die seinigen, von der äußersten Grenze bis nach Airolo, 2 Millionen Mail. Lire verwendet habe; jetzt soll mit 400,000 Fr. von Seiten Uri's und 800,000 Fr. von Seiten Tessins, noch die gesammte übrige Strecke fahrbar gemacht, und dadurch der Waarenzug über diese Gebirge erhalten und vermehrt werden.

Sonntags den 5ten v. wurde in Genf das Schifferfest gefeiert. Unser Militairmusik zogen die Schiffer in ihrer Tracht aus, schifften um 10 Uhr sich ein und um 12 Uhr wieder aus. Dann wurden die Preise vertheilt, welche der Prinz von Dänemark durch ein Paar schöne Stücke Silbergeschir zur Erkennlichkeit für die Ernennung zum Ritter dieser Uebung, vermehrt hatte. — Zu Genf sind unter der Artillerie der Besatzung Unordnungen ausgebrochen. Die Soldner beklagten sich, daß sie einen Garten im Graben bearbeiten sollten. Am 23. Juli zogen die zehn Mann, welche hiezu beordert waren, am frühen Morgen aus der Kaserne und fanden sich nicht beim Appell ein. Im Laufe des Tages kehrten sie zurück und wurden ins Polizeizimmer gesperrt. Am folgenden Tage, nach dem Appell, marschirte nicht nur die ganze Abtheilung in den Hof, sondern befreite auch die Gefangenen, welche nun gleichfalls die Waffen ergriffen. Nun erklärten alle, sie würden nicht mehr arbeiten, lärmten, und man war genöthigt, alle Thore der Kaserne zu sperren, damit sie nicht auseinander liefen. Der Hauptmann riß einem der Meuterer die Flinte aus der Hand, dieser entwand sie dem Hauptmann wieder und bedrohte ihn damit. Die ganze Truppe wurde nun ins Innere der Kaserne verwiesen, wo sie aber einen solchen Lärm erhob, daß man die Verweisung wieder aufheben mußte.

Am folgenden Tage wollte der Kapitain einige Mann, welche ihre Uebungen schlecht gemacht hatten, in den Polizeisaal schicken; die ganze Truppe widersezte sich indeß. Zu den Heftigsten gehörte ein Trommelschläger, den ein Offizier mit dem Degen bedrohte; glücklicherweise nahm ein Unteroffizier die Bewegung wahr und stieß den Trommelschläger mit dem Kolben auf die Seite, so daß der Hieb ihn nur noch ganz leicht traf. — Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Auf dem Genfer See hat sich das wunderbare Phänomen einer ungeheuren Wasserhose gezeigt. Der Himmel war auf der savoyischen Seite mit dichten Wolken bedeckt, die durch heftigen Wind nach Südost getrieben wurden, während der See, durch sanften Nordwind bewegt, nur kleine Wellen kräufelte. Aus der Mitte der Wolken hing ein langer kegelförmiger Beutel herab, der sich nachher in Säulenform bis auf die Fläche des Sees senkte; die ganze Höhe desselben mochte etwa gegen 3000 Fuß betragen. Die Farbe war ein feuriges Rothgelb, welches durch den Reflex der Strahlen der sinkenden Sonne (es war 6 Uhr 52 Minuten Abends) hervorgebracht wurde. An der Stelle, wo die Berührung dieser Wasserhose mit dem See statt fand, sprudelte das Wasser hoch auf, so daß sich die Blasen bis zu einer Höhe von 50 Fuß erhoben; diese Bewegung folgte der der Wasserhose fortwährend nach, welche in 8 Minuten die Mündung der Rhone erreichte. Die Spur im See, die sie hinterließ, zeigte eine Bewegung, gleich der eines vom Winde heftig bewegten Bandes. In der Rhone wurde die Säule, die Anfangs etwa 20 Fuß im Durchmesser gehabt haben mochte, nach und nach dünner, und endlich verschwand sie ganz bis auf die Basis des Kegels, die noch einige Sekunden in den Wolken zu sehen blieb. Das ganze Phänomen war mit heftigem Hagel, der bis zur Größe eines Hühner-Eies fiel und bedeutenden Schaden angerichtet hat, begleitet.

R u s s l a n d.

Ein Schreiben aus Warschau vom 3. August in der allg. Zeitung sagt: Wir erfahren hier zu unsrer größten Freude, daß der Graf Capod'Istria, mit Genehmigung Sr. M. des Kaisers, die ihm angetragene Stelle eines Präsidenten von Griechenland angenommen, und den

russ. Staatsdienst verlassen hat. Dögleich der Verlust eines solchen Staatsmannes für Rußland schmerzlich seyn muß, so kann man sich doch der Hoffnung hingeben, daß Gewohnheit und Liebe für die alten Verhältnisse den Grafen in seiner neuen Sphäre begleiten werden, und daß er als Präsident von Griechenland nicht aufhören wird, für das Interesse Rußlands, von dem das Wohl Griechenlands ausschließlich abzuhängen scheint, zu wachen. Er wird in London die Zustimmung des englischen Kabinetts für seine Präsidentenstelle nachsuchen. Er soll eine bedeutende Summe in Wechseln auf London bei sich führen, um seine neue Stelle mit Würde antreten zu können.

Die Fürstin Lobanow-Rastowsky, geborne Ruschelew-Besborodko, die ein sehr großes Vermögen besaß, hat sich zu St. Petersburg insolvent erklärt. Man giebt diesen Bankeratt auf 7 Millionen Rubel an; vorzüglich soll die Regierung dabei theilhaftig seyn. Mit allerhöchster Genehmigung ist eine Special-Commission ernannt worden, um die finanziellen Angelegenheiten der Fürstin zu ordnen, die ihr Gesamtvermögen an ihre Gläubiger abtreten und sich später nach der Schweiz zurückziehen will. (Hamb. Z.)

S c h w e d e n.

Christiania, vom 13. Juli. — Am 9ten dieses hielt das Storting seine letzte Sitzung vor dessen, nach einer, durch einen Courier am folgenden Tage eingetroffenen Nachricht, heute zunehmenden Auflösung. Die Gegenstände, mit welchen es sich zuletzt noch beschäftigte, waren nicht von großem Gewichte. Heute Vormittag erklärte der Reichsstatthalter in Folge R. Rescripts vom 7ten d. M. das fünfte ordentliche Storting Norwegens für aufgehoben.

I t a l i e n.

Rom, vom 9. August. — Am 3ten d. M. hat der Legationsrath Dunsen, seit 1823 Preuß. Geschäftsträger bei dem heil. Stuhl, dem Pabst seine Beglaubigung als Königl. Preuß. Minister-Resident überreicht, und bei dem heil. Vater eine sehr wohlwollende Aufnahme gefunden. — Am 31sten v. M. hat sich Hr. Alexander Giuffiniand, Erzbischof von Petra, apostol. Nuntius bei dem portugiesischen Hofe, in Genua nach seinem Bestimmungsort eingeschifft.

Türkei und Griechenland.

Herr Eynard hat an sämmtliche griechische Ausschüsse in Europa einen neuen Bericht über den Zustand Griechenlands (den er, durch die Hülfe der drei Mächte, vielleicht schon in einem Monate wesentlich gebessert zu sehen hofft) unterm 7ten d. M. erlassen, und sagt in einer R. S.: „Im Augenblicke, wo ich dieses Schreiben schreibe, erfahre ich den Tod des Herrn Canning. Dieser berühmte Staatsmann hatte eingesehen, daß die Rettung Griechenlands ein Ehrenpunkt für die Nationen Europa's sey. Die Freunde der unglücklichen Griechen können, indem sie den Zoll ihrer Dankbarkeit für den großen Mann entrichten, nicht zweifeln, daß nach seinen wohlthuenden Ansichten auch von seinen Nachfolgern werde gehandelt werden.“

Ein Schreiben aus Corfu vom 24. Juli meldet: Im Peloponnes hat durch die entschlossene Stellung und Thätigkeit der Griechen Ibrahim Pascha überall Hindernisse getroffen, auf die er nicht gerechnet hatte. Zuerst griff er Megalopoleon, das festeste Kloster im Peloponnes an, und ward zurückgeschlagen. Dann wendete er sich in das Gebiet von Keriteas, und traf dort auf Nikitas und Genaios Kolokotroni. Ihr mannhafter Widerstand vereitelte sein Vorhaben, das dahin ging, die reifen Feldfrüchte und das Vieh aus der Gegend nach Tripolizza zu entführen, wo wegen der Unsicherheit und Verödung des Landes großer Mangel herrscht. Der unfriegerische Theil der Einwohner verläßt, wo er vordringt, die Landstraßen, und was er trifft, ist bewaffnet. Kiutachi hat sich nach dem Innern von Griechenland gewendet, um es zu unterwerfen. Es wird von 4000 entschlossenen Leuten vertheidigt, und ihnen Zeit, Anstrengung und Mannschaft genug kosten. Die Byzantinische Flotte ist zum zweitenmale nach Navarino gegangen, und hat den 4 griechischen Briggs das Meer überlassen, die Lord Cochrane dort aufgestellt hat, den Korinthischen Meerbusen zu sperren.

Das amerikanische Schiff, die 6 Brüder, welches von Newyork am 12. Mai mit Lebensmitteln nach Morea beladen, absegelt, und am 12ten v. M. in Poros angelangt ist, hat diesen Ort 6 Tage darauf wieder verlassen und ist am 8ten d. in Marseille eingetroffen. Am 13. Juli war Lord Cochrane mit der griechischen Flotte, von Alexandrien kommend, in Poros angelangt. Mit Ausnahme der Fregatte, die sogleich wieder

in See stach, wurden die andern Schiffe entwaffnet.

In Poros und Rauplia sind in der ersten Hälfte des Juli zwei amerikanische Kauffahrteischiffe mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die Griechen angekommen. — Der General Drovinietti steht mit 2tausend Mann in Attica, und Lessani bei Missolonghi ist von Dimo Celio besetzt.

Afrika.

Ein Schreiben aus Gibraltar (24. Juli) meldet, daß, dem französischen Blokierungsgeschwader zum Troz, 8 Corsaren aus Algier und Bran ansgelaufen sind, welche sogar 3 Prisen in den Hafen eingebracht haben. Aus Smyrna schreibt man (5. Juli), daß zwei Regimente, welche der Pascha von Aegypten gegen die Wechabiten ausgesandt, zu diesen übergegangen seyen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Als Grund, weshalb sich der Congress von Tacubaya noch nicht versammelt hat, giebt man Folgendes an: Die Minister von Central-Amerika, Peru u. Columbien kehren nach ihren resp. Ländern mit gewissen Tractaten zurück, über welche man in Panama einig geworden war, und die von Seiten ihrer Regierungen ratificirt werden sollten. Diese Tractate hatten sämmtlich einen localen Charakter und enthielten Bedingungen, gegen die sich nichts einwenden ließ, allein der erschütterte Zustand, in welche jene drei Länder seit dem Congresse in Panama gerathen sind, hat bisher die Erwägung und Ratification so lange verhindert, und da diese nicht erfolgt ist, dürfte sich der Congress schwerlich wieder versammeln.

Nach Briefen aus Laguaira vom 4. Juli mit einem dänischen Kriegsschiffe, wollte Bolivar am 5ten mit unserm Kriegsschiffe Druid nach Cartagena absegeln, so wie noch zwei Schiffe mit einer Anzahl columbischer Offiziere. Bolivar hatte alles, in den öffentlichen Kassen befindliche Geld zu dem Rückstands-Solde an die Truppen rein ausgezahlt. Seine Beliebtheit hatte in Caracas sehr abgenommen. — Spätern Nachrichten zufolge, die am 17ten v. M. von St. Thomas abgegangen, war Bolivar wirklich absegelt.

Wir erfahren aus Bogota (8. Juni), daß der Congress die Abankung Bolivars mit 50 Stimmen gegen 24, und die des Santander mit 70 St. gegen 4 verworfen hat. Demnach bleibt in Columbien die vollziehende Gewalt unverändert. Hierauf hat man sich mit den an der Verfassung zu machenden Aenderungen beschäftigt, worüber jedoch die Beratungen bis zum 2. Juli ausgesetzt worden, damit die Deputirten von Caraccas 2c. Zeit gewinnen, die Reise nach Bogota zurückzulegen. Aus dem angegebenen Verhältnis der Stimmen scheint hervorzugehen, daß das Vertrauen des Congresses zu Bolivar abgenommen habe, vermuthlich in Folge des von Bolivar gehegten Wunsches, die Bolivarsche Verfassung in Columbien eingeführt zu sehen. Ohne Zweifel wird Bolivar die unausführbaren Projekte bald fahren lassen, und des ungeschmälerkten Zutrauens seiner Landsleute sich wieder zu erfreuen haben. Nach Briefen aus Laguanra (26. Juni) schickte er sich zur Abreise von diesem Orte nach Carthagena an, um sich nach Bogota zu begeben. Die Gefangennehmung Bustamantes bestätigt sich.

Nachrichten aus Mexico melden das Falliment des ersten Manufakturhändlers daselbst Herrn Ysita mit 900,000 Sh. und daß es mit dem Absatz überhaupt schlecht stand. Peter Arenas war am 2. Juni erschossen worden.

Die Lobeserhebungen, die der europäische Liberalismus seit einigen Jahren unaufhörlich an Bolivar verschwendete, der Eigensinn, welchen man darein setzte, diesen Ehrgeizigen mit dem bescheidenen Washington zu vergleichen, trugen nicht wenig dazu bei, die Meinung über die wirkliche Lage Südamerika's im Allgemeinen, und Columbiens insbesondere, irre zu leiten. Die Wahrheit fängt endlich an, an's Licht zu kommen; schon vor länger als sechs Monaten haben wir die Ufurpationsanschläge, die Bolivar hegte, angedeutet; der Liberalismus, welcher unsere Behauptungen für Verläumdung hielt, muß jetzt die Wahrheit dessen, was wir damals sagten, einräumen. — Je länger je mehr sieht Europa die Angelegenheiten Südamerika's aus ihrem richtigen Gesichtspunkte. Die näheren Umstände der Insurrection Peru's gegen Bolivar und seine Konstitution, die am 2. Mai durch Santander an den Congress von Santa-Fede-Bogota abgeschickte Botschaft und Bolivars Proclamation vom 19. Juni selbst, sind Beweise, daß es die

Absicht Bolivars war, sich krönen zu lassen, ein Vorhaben, das auf beinahe unübersehbliche Hindernisse stieß. — Ein englisches Journal liefert so eben ein Actenstück von großer Wichtigkeit; dieses ist ein Bericht von Don Manuel Vidaura, den derselbe in seiner Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Lima an Santander nach Bogota schickte. Nach dieser Mittheilung scheint es, daß man auf dem Congress von Bogota anfang, Mißtrauen in die Absichten Bolivars zu setzen. Hr. Vidaura versichert, daß ein Plan entworfen gewesen sey, das ganze feste Land von America in vier große Staaten zu theilen, in zwei Republiken nördlich und in zwei Reiche südlich. Diese beiden Republiken waren die der Ver. Staaten, und der Freistaat von Mexico, dem noch Guatimala zugeben ward. Die beiden Reiche waren Brasilien, dem man unstreitig erlaube hätte, sich Paraguay's zu bemächtigen, und das Reich, welches Bolivar für sich bestimmte, und welches Columbien, Ober- und Nieder-Peru, Chili und Buenos Ayres in sich gefaßt hätte. Man setzt hinzu, der Wille Bolivars habe auf dem Congress von Panama ganz unumwunden von der Krönung seines Rheims gesprochen. „Von diesem Augenblicke an,“ fügt der Republikaner Vidaura hinzu, nahm ich mir vor, ein Project über den Haufen zu werfen, das, obschon stark nach der Idee der Mitschuldigen der Tyranny, doch sehr schwach war, wenn man dessen Grundlagen untersuchte. Ich schrieb zur Eröffnung des Congresses eine Rede, die von den Repräsentanten aller Freistaaten gebilligt wurde, die aber im Pallaste zum Vorwand diente, mir einen summarischen Prozeß zu machen. Sobald der Befreier meine Meinung kennen gelernt hatte, nahm er mir den Vorsitz bei dem obersten Gerichtshofe; von welchem ich, nach dem Conseil, nicht abgesetzt werden konnte.“ Nach seiner Zurückkunft nach Peru, hatte Hr. Vidaura gegen die tyrannischen Handlungen Bolivars zu kämpfen; wahr ist es, daß er fortfuhr, die Entwürfe des letzteren zu vereiteln. — „In Bezug auf die Verbindung der drei Freistaaten, Bolivia, Peru und Columbia unter dem Titel einer Conföderation, mit einer Hauptstadt, bestimmt zu der Residenz eines immerwährenden und unverletzlichen Oberhauptes, waren schon große Fortschritte gemacht. Die Gegner wurden schon Auführer, Anarchisten und Ruhestörer genannt, und ich wurde als ihr

Vorbild betrachtet, und wäre zum Wenigsten erlitt worden, wenn nicht der Marschall Santa-Cruz Präsident des Rathes gewesen wäre." — Don Manuel Bidaure erzählt, was er that, um Bolivar's Pläne zu vereiteln, und schließt seinen Bericht folgendermaßen: „So dachte ich, als die columbischen Truppen sich für die Constitution erklärten, und uns ihre Hülfe anboten. Alles wurde in 8 Stunden Zeit und in völliger Ruhe beendigt. Der Congress ist zusammenberufen. Die Administration schreitet mit derselben Ordnung wie früher vorwärts. Das Volk ist im Genusse völliger Freiheit, und es bedauert nur, des Helden beraubt zu seyn, in welchen es sein ganzes Zutrauen setzte, dem es seine politische Existenz verdankt und dessen Namen es nur unter Thränen ausspricht.“

Vermischte Nachrichten.

Der Landsitz Chiswick, wo der brittische Premierminister Canning am 8. Aug. sein ruhmvolles Leben beschlossen hat, ist eine Besizung seines langjährigen Freundes, des Herzogs von Devonshire, und liegt an der Themse, ungefähr 6 englische Meilen (2½ Stunden) von London entfernt. Dieses Schloß wird, wegen seiner großen Schönheit, der originellen Bauart, der reichen innern Ausstattung, und besonders der herrlichen Gärten, sehr gerühmt. Die allirten Monarchen beehrten diesen Landsitz bei ihrem Aufenthalt in London mit Ihrer hohen Gegenwart, und geruhten dem Besizer ihren Beifall zu erkennen zu geben. Unter den berühmten Personen, die daselbst begraben sind, zählt man den Grafen MacCarthy, bekannt durch seine Gesandtschaft nach China und die von ihm verfaßte Beschreibung dieser Reise; dann den Reisenden Chardin, den Maler Lanterburg, die Gräfin Maria Faulenberg, Olivier Cromwell's Tochter, und endlich Hogarth, auf dessen Grab eine von Garrick verfaßte Inschrift zu lesen ist.

In der Umgebung von Laigle hat ein Jäger eine Fledermaus geschossen, deren unterer Theil des Körpers mit einem goldenen Reifen umschlossen war, den das Haar dicht überwachsen hatte. Auf diesem Reifen, der vom feinsten Golde gearbeitet ist, liest man ganz deutlich folgende Worte: Maxim. Imp. Galb. subj. Gal. 27. Aug. Cir. Senon. Man weiß, daß die Auguren sich dieser Thiere oft zu ihren Weissagungen bedienten. Der Reifen würde also nach dieser Inschrift fast 1800 Jahre alt seyn.

Blücher's Denkmal,

den 26. August 1827.

(Eingesandt.)

Es tön' ein Jubelruf! Da steht nun, heut
enthüllet,
Dein ehern Bild, Du Held, der Schlesiens
Ketter war!
Die hehre Pflicht des Danks ist gegen Dich
erfüllet,
Thut auch auf Deinem Grab' kein Felskoloss
ihn dar.

Wohl sollten wir auch Euch, Ihr Hochverdienten
danken,
Hoym, Carmer, Dankelman! und Mehren
alt und neu.
Stellt gleich der Kritikus verlarvt sich in die
Schranken
Und schwagt von Schmeichel-Lob — selbst
von Abgötterei.

Die höchste Ehrenschuld wird nie sie abgetragen?
„Ach! Würdiges hat nicht der Zeiten Druck
vergönnt.“
Wenn Pommern's Eble hier, nach Selnem
Denkmal fragen,
So sagt: Wozu ein's Ihm? Stadt, Schloß
und Hütte sind
Des Einzigen Monument.

Unsere heut vollzogene Verlobung zeigen wir
unsern Verwandten und Freunden ergebenst an,
und bitten um deren geneigtes Wohlwollen.

Breslau den 26. August 1827.

Caroline Trautmann.

Johann Gottlob Uckermann
auf Erzhndorff.

Die am 21sten d. Mts. zu Berlin vollzogene
Verlobung unseres Sohnes, mit der Demoiselle
Fanny Güterbock, beehren wir uns hierdurch
ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 27. August 1827.

Heymann Dppenheim und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Marie Dppenheim.
Fanny Güterbock.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an

Trebnitz den 23. August 1827.

Der Land- und Stadt-Gerichts-
Assessor Säffenguth.

Den heute im 69sten Jahre seines Alters erfolgten Tod unsers guten Oncle, Friedrich August von Seydlitz auf Nieder-Rosen, zeigen wir auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Nieder-Rosen den 23. August 1827.

Abolph von Ohlen und Adlerskron.
Sophie Dehnel, geb. von Ohlen
und Adlerskron.

Auf der Rückreise aus dem Gebirge starb am 19ten d. unerwartet und plötzlich am Schlagfluß zu Strehlitz im Kreise der Seinigen, der Kaufmann J. D. Scheibe aus Lissa, welches in tiefer Betrübniß Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Für die durch die Wasserfluthen Verunglückten des Mittelwalder und Habelschwerdter Kreises gingen ferner folgende Beiträge ein:

- 259) Von Herrn Ditrich in Oberberg 4 rthl. 260) Aus Sobten 20 sgl. 261) Aus Pitschen 5 rthl. 262) Vom Pastor Nezt in Bielwiese 2 rthl., von der Gemeinde 2 rthl. 5 sgl., zus. 4 rthl. 5 sgl. 263) F. v. M. 1 rthl. 264) H. 2 rthl. 265) E. B. K 10 sgl. 266) Erzpr. Heedrich in Leipe 3 rthl. 267) Major Stranz in Falkenberg 1 rthl. 268) In einer kleinen Gesellschaft in Auras ges. von Hrn. Naß 1 rthl. 7 sgl. 6 pf. Wilhelm Gottlieb Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 25sten August 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 $\frac{3}{4}$	Banco-Obligationen	5	—	98
Hamburg in Banco	à Vista	152 $\frac{5}{2}$	—	Staats-Schuld-Scheine	4	88 $\frac{5}{8}$	—
Ditto	4 W.	—	—	Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 $\frac{5}{8}$	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26 $\frac{3}{8}$	—	Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	28 $\frac{3}{8}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	81 $\frac{5}{2}$	Churmärkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	105 $\frac{3}{8}$	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	102 $\frac{5}{8}$	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Augsburg	2 Mon.	—	102 $\frac{5}{8}$	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	99	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 $\frac{5}{8}$	Wiener Einl. Scheine	—	42 $\frac{7}{2}$	—
Berlin	à Vista	100 $\frac{5}{8}$	—	Ditto Metall. Obligat.	5	95 $\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{5}{8}$	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Geld-Course.				Ditto Bank-Actien	—	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 $\frac{3}{8}$	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	—	104 $\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	97	Ditto Ditto 500 Rthl.	—	105 $\frac{3}{8}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114 $\frac{3}{8}$	—	Ditto Ditto 100 Rthl.	—	—	—
				Neue Warschauer Pfandbr.	—	81 $\frac{3}{8}$	—
				Disconto	—	—	5

Theater. Montag den 27sten: Der häusliche Zwist. Hierauf zum erstenmal: Die beiden Wittwen, oder der Kontrast. Zum Beschluß: Das Hausgesinde.
Dienstag den 28sten: Der Jurist und der Bauer. — Das Strubelköpfchen. — Der Unsichtbare.

Beilage

Beilage zu No. 101. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 27. August 1827.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Zimmermann, J., Versuch über die physikal.-chem. Bewegungen und Veränder. der Materie und
über die Geseze nach welchen die Körper ihre Dichten annehmen. gr. 8. Frankfurt.
Barrentrapp. 1 Rthlr. 23 Sgr.
- Estrube, H., neues Lehrbuch der gesammten Gartenkunst. M. 2 Kpfen. 8. Nürnberg. Campe. br.
1 Rthlr.
- Concilium, d. heil., allgütige und allgemeine, von Orient, das ist: dessen Beschlüsse und heil.
Canones. Treu übers. von J. Egli. gr. 8. Luzern. (Schmidt in L.) 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Terstegen, G., geistliche Brosamen von des Herrn Tisch gefallen. 1sten Buds. 1r Theil. 6te Aufl.
8. Elberfeld. Büschler. 1 Rthlr. 25 Sgr.
- Schoppe, A., Lust und Lehre, in unterhaltenden Märchen und Erzählungen. Mit 7 Kupfern.
8. Leipzig. Taubert. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nouveaux Livres français.

- Fables par A. V. Arnault. 2 Vol. in 16mo. Paris. 1827. br. 2 Rthlr.
- Histoire de Don Juan d'Autriche par Alex. Dumesnil. 8. 2e Edit. Paris. 1827. broch. 1 Rthlr. 23 Sgr.
- Histoire de l'expédition de Russie avec un Atlas et trois vignettes par M. de Chambray.
3 Vol. 8. Paris. 1825. 11 Rthlr. 8 Sgr.
- Histoire de la guerre de la Péninsule sous Napoléon, précédée d'un tableau politique et mi-
litaire des puissances belligérentes par le Général Foy, publiés par Mme. la Comtesse
Foy. 4 volumes. 8. Paris. 1827. br. 12 Rthlr.

So eben hat in genannter Buchhandlung die Presse verlassen:

Flora Silesiæ.

Scripserunt Fr. Wimmer et H. Grabowski.

Pars Prima, C. L. I—X. Cum tabula lithographica.

446 Seiten in 8vo. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Wir übergeben hiermit dem Publikum ein schon lange und vielfach gewünschtes Werk. Die Ver-
fasser haben sich bemühet demselben die möglichste Vollkommenheit zu geben und die Pflanzen Schlesiens
nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft in ein helles Licht gesetzt. Die Beschreibungen der Pflanzen
sind alle nach der Natur treu und genau entworfen, besonders aber die Formen und Varietäten, deren
Beachtung heutiges Tages ein Hauptaugenmerk des Botanikers ist, sorgfältig berücksichtigt und viele
schwierige Arten kritisch beleuchtet, so wie auch nirgends die Gelegenheit verabsäumt, den einzelnen Ar-
ten kurze Notizen in technologischer oder pharmaceutischer Hinsicht beizufügen. In dieser Gestalt dürfte
dies Werk wohl auf allgemeine Brauchbarkeit Anspruch machen, indem es nicht allein für Anfänger die-
ses Studiums höchst zweckmäßig ist, sondern auch für den Botaniker von Fach von großem Interesse
seyn dürfte. Sauberer und deutlicher Druck und wohlfeiler Preis (446 Seiten Text) werden diesem Buch
eine besondere Empfehlung seyn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Waas.) Breslau den 25. August 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. = 1 Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Haser	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Pülker, von Borislawik; Hr. Schubart, Steuerrath, von Schwednitz. — Im goldnen Schwerdt; Hr. Wiewald, Partikulier, von Glogau; Herr Brenn, Partikulier, von Warschau; Hr. Alsteben, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Königsdorff, von Pelow; Hr. v. Wittwik, Landrath, von Oels; Hr. Bogul, Justiz-Commiss, von Langenbielau; Hr. v. Gaffron, von Kunern. — Im goldnen Baum: Hr. Piotrowsky, Partikulier, von Warschau; Hr. Weingold, Oberamtmann, von Kunzendorf; Hr. Kraemer, Stadt-Syndikus, von Goldberg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Docksberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Doctor Bobertag, Gymnasiallehrer, von Bries; Hr. Grandke, Gutsbes., von Kamnik; Hr. Hasser, Oberamtm., von Klein-Jeseritz; Hr. Bergmann, Regierungs-Calculator, von Oppeln; Hr. Cecolla, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Schulk, Kalkulator, von Konarzewo. — Im goldnen Scepter: Hr. v. Karwowsky, Oberamtm., von Mislino; Hr. Neymann, Oberamtmann, von Ofrezchow; Hr. Bräuner, Oberamtm., von Ludwigsthal; Hr. Diebisch, Oberamtm., von Neffelwitz; Hr. Knappe, Rendant, von Oels; Hr. Nebert, Regier.-Haupt-Kassen-Kontrollleur, von Liegnitz. — In der großen Stube: Hr. v. Zaborowsky, General-Devollmächtigter, aus Polen. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Leske, Staats-Referendar, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Hieres, Landschafts-Director, von Lübben, Hr. Einander, Assessor, von Ohlau. Im Christoph: Hr. Herber, Diaconus, von Meisse. — Im rothen Haus: Hr. Bernhardt, Kaufm., von Bloklawek; Hr. Kretschy, Referend., von Glogau; Hr. Krause, Hauptm., von Lüben. Im goldnen Löwen: Hr. Kutz, a. d. G. H. Posen; Hr. Schmidt, Hr. Senff, Kaufleute, von Rapp; Hr. Kinkel, Stadtgerichts-Director, von Gubrau; Hr. Schulz, Pastor, von Schirnau. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Sehr-Hof, von Hohentriedeberg, Altbüßerstraße No. 28; Hr. Logg, Justizrath, von Landshut, Meuschstraße No. 37; Hr. Zebe, Director, von Lüben, Schmiedebrücke No. 25; Hr. Zeh, Regierungs-Secretair, von Oppeln, Ritterplatz No. 2; Hr. Zikmann, Divisionär-Auditeur, von Torgau, Elisabethstraße No. 7; Hr. Gerst, Regierungs-Secretair, von Liegnitz, Messergasse No. 20; Hr. Haut, Gymnasiallehrer, von Glogau, Ritterplatz No. 11; Hr. v. Kessel, Hauptm., von Bries, Hummerei No. 3.

S i c h e r h e i t s : P o l i z e i .

(Steckbrief hinter den entsprungenen transportirten Züchtling Christian Krüger alias Pusch.) Es hat der, nach Meisse zur Festungs-Bau-Gefangenschaft bestimmte Züchtling, Namens Christian Krüger alias Pusch, auf dem Transport von Münsterberg aus, am 4ten d. Mts. Gelegenheit gefunden, zwischen Eichen und Schützenhof am Ende des Waldes zu entspringen. Derselbe ist, ungeachtet polizeilicher Maaßregeln, noch nicht entdeckt worden, muß aber, allen Anzeichen nach, die sogleich nach seinem Entspringen in der Nacht zu Weigelsdorf und hernach in Glasendorf verübten Diebstähle begangen haben, wodurch er sich in den Stand gesetzt hatte, in einer neuen Kleidung fortzukommen, indem derselbe nach der später bekannt gewordenen Beschreibung in dieser Kleidung im Kretscham zu Zauritz gesehen worden ist, von wo er mit einem Tischlergesellen, den er daselbst mit Essen und Trinken unterhalten, den Weg nach Otmachau genommen haben soll. Seine Persönlichkeit bezeichnet nachstehendes Signalement, so wie seine Kleidung auf dem Transport. Die hernach durch gestohlene Kleidungsstücke ungeänderte Bekleidung, worin man ihn als eine dem Signalement ähnliche Person in Kretscham zu Zauritz gesehen, besteht in Folgendem: Einem schwarztauchenen Ueberrock mit weißen Metallknöpfen, ein Paar dunkelblautuchene Hosen, unten mit Riemen zum Zusammenbinden und einem schwarzen runden Hut, roth gefüttert mit einem schwarzen Bande und Schnalle. Es werden nun alle Polizei-Beörden aufgefordert, auf diesen entsprungenen Züchtling und abermaligen gefährlichen Dieb zu invigiliren und im Veretungsfalle ihn sofort nach Meisse abzuliefern. Breslau den 21. August 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Signalement: 1) Name, Christian Krüger alias Pusch. 2) Stand, Vaugefangener. 3) Vaterland, Schlessen. 4) Aufenthaltort, Breslau dormalen entwichen. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 33 Jahre. 7) Größe, 5 Fuß 8½ Zoll. 8) Haare, dunkelbraun. 9) Stirn, rund und frei. 10) Augenbraunen, dunkelbraun und stark. 11) Augen, grau. 12) Nase, eingebogen länglich. 13) Mund, gewöhnlich. 14) Zähne, gesund. 15) Bart, schwarz.

16) Kinn, rund gespalten. 17) Gesicht, oval. 18) Gesichtsfarbe, gesund. 19) Statur, schlank. 20) Besondere Kennzeichen: auf dem linken Arme L. H. R. und eine Seejungfer blau eingekätzt, und an dem rechten Arm die Kreuzigung blau und Roth eingekätzt. Am Halse ein Muttermahl. 21) Bekleidung: blautuchenen Spenzer, blaustreifig leinwandene Hosen, Halbstiefeln und schwarz-tuchene Mütze.

(Eingegangene Beiträge.) Für die verunglückten Bewohner der Habelschwerdter und Wittenwalder Dorfschaften sind bei mir ferner an milden Beiträgen eingegangen: 802) Von einigen Schülern des hiesigen katholischen Gymnasii 28 Sgr. 6 Pf. 803) Durch den Kaufmann Hrn. Rührath in Brieg, die gütige Sammlung 12½ Elle Schürzen-Zeug. 804) mit 148 Rthlr. 25 Sgr., nebst 1 Pack mit 31 Kleidungsstücken, 1 Kopfkissen und 12½ Elle Schürzen-Zeug. 805) Von G. W. M. zweite Gabe 2 Rthlr. 806) Von Hrn. Kretschmer Thiel 1 Rthlr. 806) Von einer Wittve und Ihrem Sohne inclusive 1 Rthlr. mit der Jahreszahl 1752 1 Rthlr. 10 Sgr. 807) Von einer Hospitalitin 1 Rthlr. 808) Sammlung auf der Zink-Alexander-Wütte, durch Hrn. Schichtmeister Kunisch franco 10 Rthlr. 809) Von Pastor Scholz in Gähersdorf bei Striegau 1 Rthlr. 810) Von einem Ungenannten 3 Rthlr. 811) Aus Köschen ein durch den geheimen Commerzien-Rath Hrn. Eichborn allhier 70 Rthlr. 812) Von der verw. Frau R. F. in Dels 1 Rthlr. 813) Vom Hrn. Goldarbeiter Jäckel 3 Rthlr. 814) Von Ungenannt 1 Rthlr. 815) Durch den Polizei-Inspector Hrn. Nag. 1 Rthlr. 15 Sgr. 816) Von E. T. r. 1 Rthlr. und 1 Pack Kleidungsstücke. 817) Von hiesigen resp. alte Stellmaher-Mittel, durch Hrn. Wagner 6 schwarze Tuch-Mantel. 818) Von G. S. 4 Rthlr. 819) Vom Hrn. Kaufmann B. in Stettin 2 Rthlr. 820) Von Hrn. J. M. W. 1 Rthlr. 5 Sgr. 821) Von G. R. 1 Rthlr. Es sind demnach in Summa außer den angezeigten Effekten von No. 1 bis 821 an baarem Gelde eingegangen 12½ Friedrichsd'or, 7 Dukaten, 1 silberne Medaille, 1 Rthlr. alte Nominal-Münze und 1874 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. Courant, welchen Betrag, nebst Effekten und Verzeichniß an den dortigen Unterstützungs-Verein zur Vertheilung an die Unglücklichen übersandte, und in deren Namen den gütigen Gebern hien mit den innigsten Dank sage.

H. Lehmann, am Ringe No. 58.

(Bekanntmachung. Auf den Antrag des Vormundes der Justiz-Commissions-Rath Kobitzschen Minorennen, Justiz-Raths Bahr, ist die Subhastation des im Fürstenthum Breslau und dessen Breslauischen Kreise gelegenen, dem gewesenen Kriegs-Rath Carl Friedrich von Einroth gehörigen Gutes Heidänchen, auch Raschwitz genannt, nebst Zubehör, welches im Jahre 1827 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten zn jeder schicklichen Zeit einzusehenden, in beglaubter Abschrift beigefügten Lage auf 18,950 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angeetzten Bietungs-Terminen am 25ten Juni 1827, am 27. September 1827, besonders aber in dem letzten Termine am 27. December 1827 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Starke im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenem Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichtlicher Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaiger Unbekanntschaft die Justiz-Commissions-Rathe Klettke, Massell und Justiz-Commissarius Volkenenthal vorgeschlagen werden), zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu denen besonders gehört, daß 3340 Rthlr. Pfandbriefe abgelöst werden müssen, zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Breslau den 12. Februar 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmanns Freege, soll das denselben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 19635 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 19694 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 740. des Hypothekenbuches, neue No. 38. auf der Karlsstraße im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu ein für allemal angeetzten Termine, nämlich den 24. September Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Forni, in unserm Partbeien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung der Kaufmann Freege'schen Erben der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 14. August 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(**Oeffentliche Bekanntmachung.**) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii, wird in Gemäßheit der S. 137. bis 146., Tit. 17. Thl. V. des allgemeinen Landrechts den unbekanntem Gläubigern der am 9. November 1826 zu Pürscham verwitwet verstorbenen Oberg-Amtmann Otto, gebornen Salmsdorff, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiers mit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwaigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden; widrigenfalls sie es sich selbst bezumessen haben, wenn sie künftig das mit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.
 Breslau den 27. Juli 1827. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(**Substitutions-Bekanntmachung.**) Auf den Antrag des Real-Gläubigers Lederhändler Ernst Dreißbach, soll das im Civilbesitze des Branntweinbrenner Benedict Franz, und im Naturalbesitze des Tischlers Johann Peter Veuth in befindliche, und wie das beigeheftete Taxe-Instrument ausweist, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 5847 Nthlr. 6 Sgr. 3 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 5424 Nthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus N. 6. auf dem Hinterdom im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefodert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 16ten October und den 17ten December c. a., besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine den 16ten Februar a. k. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Substitution daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 19ten Julius 1827. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(**Auction.**) Es sollen am 29sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im blauen Hause auf der Mathias Straße die zum Kaufmann Hoppe'schen Concursumasse gehörigen Waaren und Effecten; bestehend in Specerei, Material-, Farbwaaren, Tabacken, Handlungsutensilien, Möbeln und Kleidungsstücken, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten August 1827. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(**Proclama.**) Auf den Antrag eines Realgläubigers ist die Substitution des dem Zächnermeister Hoffmann gehörigen, in hiesiger Stadt, auf der Breslauer Gasse sub No. 99. des Hypothekuen-Buchs belegenen, massiven, aus 4 Stuben bestehenden, brauberechtigten, im Jahre 1819 neu erbauten Hauses verfügt, und dasselbe nebst Zubehör nach seinem Material-Werth auf 1015 Nthlr. 28 Sgr. 6 Pf. nach seinem Ertrags-Werth auf 593 Nthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gerichtlich gewürdiget worden. Der einzige Licitations-Termin ist auf den 18ten September in dem Locale des unterzeichneten Gerichts, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hartlieb angesetzt, und Kauflustige werden demnach eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es hinsichtlich der letztern, der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Uebrigens kann die Taxe des gedachten Fundi zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Zu gleicher Zeit werden alle diejenigen, welche von dem sub hasta gestellten Fundum, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen bis zum Licitations-Termin und spätestens in demselben zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß sie damit gegen den künftigen Aequirenten des obgedachten Fundi, nicht weiter werden gehört werden. Militich d. 17ten April 1827. Königlich Preussisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Freigärtner Jacob Wanzke zu Ellguth (bei Friedland) intendirt auf seinem vom Dominio erkauften Grundstücke am Krowanitz-Teiche eine neue Brettschneide- und Mahl-Mühle anzulegen und zwar auf dem Flecke, wo schon früher eine herrschaftliche Brettschneide-Mühle gestanden hat. Dies wird hiermit auf den Grund des Gesetzes vom 28. October 1810 (und zwar noch dessen § 6 und § 7) öffentlich bekannt gemacht, und kann Jeder der hiegegen etwas Gründliches einzuwenden vermag, seine Widersprüche binnen 8 Wochen präclufwischer Frist hieselbst anmelden, und wird auf später eingehende Protestationen nicht geacht, sondern die Ertheilung der Concession ohne Weiteres nachgesucht werden. Falkenberg den 15. August 1827.
 Königl. Kreis-Land-Rath. v. Kalinowski.

(Bekanntmachung.) Es ist beschlossen worden, die Jagd auf denen Feldmarken Scha- waine und Reiberei, ein und eine halbe Meile von Trebnitz belegen, vom 1. September c. ab, auf fernerweite Sechs Jahre öffentlich zu verpachten. Terminus hierzu stehet auf den 3. September c. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Forst-Inspection's-Lokale an, und Pachtlustige werden ersucht, zur genannten Zeit sich hier einzufinden zu wollen. Trebnitz den 24. August 1827.
 Die Königl. Forst-Inspection.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die zu Großfreidel, Wohltauschen Kreises, sub No. 49. gelegene, dem Zimmermeister Augustin Schilder zugehörige Freigärtnerstelle mit einer dazu gehörigen ganz neu erbauten Windmühle nebst einigen Ackerflecken, welche Realitäten im Jahre 1825 gerichtlich auf 2515 Rthlr. geschätzt worden sind, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und die Bietungstermine hierzu sind auf den 28ten August, den 27sten October, und den 28sten December 1827 angesetzt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in den gedachten Terminen, vorzüglich aber in dem letzten peremptorischen an der gewöhnlichen Gerichtsstätte hieselbst Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende unter Genehmigung der Real-Gläubiger und des Besizers den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann stets in hiesiger Registratur inspizirt werden, die Kaufsbedingungen aber werden im Termine selbst bekannt gemacht werden. Leubus den 2. Juni 1827.
 Königl. Preuss. Landgericht.

(Pferde-Versteigerung im Königlich Schlesischen Land-Gestüt zu Leubus.) Hoher Ordre gemäß sollen fünf Stück Königliche Land-Gestüt-Pferde, und zwar: 1) Fuchs mit kleinen Abzeichen, Araber, F. W. Gestüt-Race, 6 Jahr alt, 5 Fufs 1 Zoll groß; 2) Dunkelbraun ohne Abzeichen, Lithauscher Land-Gestüt-Race, 13 Jahr alt, 5 Fufs groß; 3) Silberschimmel ohne Abzeichen, National-Araber, 17 Jahr alt, 5 Fufs 10 Zoll groß; 4) Goldfalb mit Abzeichen, National-Araber, 17 Jahr alt, 4 Fufs 10 Zoll groß; 5) Kastanienbraun mit Abzeichen, National-Perser, 18 Jahr alt, 4 Fufs 10 Zoll groß, Mittwoch den 12. September d. J. Vormittags 9 Uhr im Land-Gestüthofe hieselbst gegen gleich baare Bezahlung in Courant den Meistbietenden überlassen werden. Leubus den 21sten August 1827.
 Königlich Schlesisches Land-Gestüt. Meyer.

(Guts-Verkauf.) Wegen weit entferntender Berufs-Geschäfte, wünscht der Besitzer eines, 6 Meilen von Breslau entlegenen, mit vorzüglichen Aeckern, höchst feiner Schäferei und schönen Gebäuden versehenen Gutes, dasselbe im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere darüber ist zu Breslau, Schmiedebrücke No. 54. 2 Stiegen hoch zu erfahren.

(Kauf-Gesuch.) Das Dominium Koselwitz bei Landsberg in Oberschlesien, wünscht einen noch guten und brauchbaren Brandwein-Topf zu kaufen. Derselbe muß 500 Quart Preuss. Inhalt und nicht darunter haben, und so flach wie möglich sein. Eine Schlange wird nicht gebraucht, auch ist der Huth entbehrlich. Wer einen solchen abzulassen hat, beliebe binnen 14 Tagen die Anzeige oben benannten Dominium in Portofreien Briefen zu machen, zugleich die Tiefe des Topfes, das Gewicht und den Preis desselben zu bestimmen.

(Freiguts=Verkauf.) Ein im Strehlenschen Kreise gelegenes annehmliches Freigut, welches 23 Hufen des besten Weizenbodens, 24 Morgen Wiesen, Garten, vollständige Viehbestände, ein complettes Wirthschafts=Inventarium, Bohn= und Wirthschaftsgebäude in gutem Zustande enthält, ist Familien=Verhältnisse wegen aus freier Hand zu dem sehr billigen Preise von 8000 Rthlr. und einer Anzahlung von 3000 Rthlr. zu verkaufen. Das nähere weist nach der Eigenthümer im Eckhause der Schweidnitzer Straße, nahe am Ringe No. 55 und Dhlauer Straße No. 1.

(Schaafoch=Verkauf.) Auf dem sogenannten Herrenhofe in der Brückthor=Vorstadt bei Glas, sind 100 hochveredelte Schaafe unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen.

(Billard=Anzeige.) Ein geschmackvoll gearbeitetes erlenes Billard von vorzüglicher Güte mit Zubehör, steht zu verkaufen beim Tischlermeister Hiller, Kupferschmiedestraße No. 26.

(Auction.) Dienstag als den 28sten August früh um 9 Uhr werde ich eine bedeutende Parthie directe aus Harlem kommende Blumen=Zwiebeln auf der Hummeri No. 49. öffentlich versteigern. Die Cataloge sind von morgen in eben der No. bei mir zu haben.

S. Pieré, concess. Auct. Commiss.

M u s i k = A n z e i g e .

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen:

Berner, F. W. der 150ste Psalm für 4 Männerstimmen mit Orchester Begleitung in Partitur. Auch arrangirt für Sopran, Alt, Tenor und Bass im Anhang. Preis: 2 Rthlr. 5 Sgr.

Dieses in jeder Hinsicht vorzüglich zu nennende Werk des verewigten Berner, wird seinen Schülern und Freunden um so willkommener seyn, als es die letzte Arbeit dieses berühmten Componisten ist. Ueber die in Breslau statt gefundene Aufführung dieses Kunstwerkes, haben sich öffentliche Blätter vortheilhaft ausgesprochen; wir können daher dasselbe den Herren Cantoren und andern Freunden der Kirchenmusik mit Recht um so mehr empfehlen, als es wegen seiner Einfachheit auch in Kirchen aller Confessionen und Musik=Vereinen, denen nur ein schwaches Chor zu Gebote steht, mit oder ohne Instrumental=Begleitung aufgeführt, seine Wirkung nicht verfehlen wird.

(Berichtigung.) Daß die Anmeldung des, der Königlichen Forstrendantur in Erebnig assistirenden Königlichen Regierungs=Hülfs=Kalkulator und Lieutenant, Herr Lehmann, als „Forst=Rentant“ in No. 98. dieser Zeitung, vom 20sten d. M. lediglich aus Irrthum durch mich veranlaßt ist, mache ich hiermit bekannt. Breslau den 25sten August 1827.

Jurisch, Regierungs=Hülfs=Kalkulator und Lieutenant.

Neue holländische Fett=Heringe

pro Stück 2 $\frac{3}{4}$ Sgr., 3 und 4 Sgr., in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen billiger; geräucherter und marirtirten Lachs; schönen Schweizer= und holländ. Käse; Italienische, Braunschweiger und Berliner Wurst; Zungen=Wurst; geräucherte Hamb. Rindszungen; Westphäl. und Berl. Schinken; Citronen pro Stück 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{3}{4}$ und 2 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2 $\frac{1}{2}$, 3 und 4 Sgr., so wie auch Porter und Stettiner Bier empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ringe (Raschmarkt) No. 48.

Mode=Vänder zu herabgesetzten Preisen.

Um damit aufzuräumen setze ich eine Parthie ombirter Atlas= und Gros de Tours Modes Vänder, dergleichen gemusterte Flor= und Baré=Vänder aus, die ich hiermit zu herabgesetzten Preisen entbiete. Indem ich diese sehr schöne Waare zur geneigten Abnahme empfehle, verbinde ich damit die ergebene Anzeige: daß auch in neuern Mode=Vändern eine möglichst vollständige und geschmackvolle Auswahl zu offeriren ich mich beehre, welche sowohl als die übrigen Gegenstände meines complettirten Lagers ich zu den zeitgemäß billigsten Preisen erlassen kann.

Wilhelm Löwe, am Ringe No. 30.

(Seegrass) frisches gereinigtes, ist angekommen und billigt zu haben bei

Carl Fr. Reitsch, Stockgasse No. 1.

(Windmühle zu verpachten.) In Rudelsdorff, Wartenberger Kreises, ist eine neu angelegte Windmühle, nebst einem Wohnhause, worin außer Wohnung noch Kuhstall und Scheuer befindlich, auch vier Morgen daran liegende gute Aecker, ebenso freies Holz, freie Streu und die Berechtigung der Hutung mit dem Gemeinde-Vieh, sogleich an einen cautionsfähigen Müller zu verpachten. Nähere Nachricht erfährt man beim Wirthschafts-Amt.

Flügel = Verkauf.

Ein noch sehr wohl beschaffener, für neuere Compositionen vorzüglich eingerichteter Flügel von Lindenholz ist No. 50. auf der Schubbrücke wegen Mangels an Raum für einen höchst billigen Preis zu verkaufen und das Nähere täglich früh zwischen 8 bis 11 Uhr in der 1sten Etage zu erfahren.

(Wohlfeiler Ausverkauf.) Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Tuch-Waaren-Ausverkauf nunmehr mit Termino Michaeli dieses Jahres völlig beendet wird, und empfehle daher mein noch vorhandenes Lager von feinen, mittlen und ordinären Tuchen, Casmir's, Calmuck's, Flanell's, Fries &c. zu sehr niedrigen Preisen, insbesondere aber zu Winter-Beinkleidern sich eignende Corde's à 15 — 20 Sgr. und eine Parthie inländische Tuche in Blau, Grün, Schwarz, Violet und Roth, $\frac{3}{4}$ breite à 10 Sgr., $\frac{1}{2}$ breite à 13 Sgr., $\frac{1}{4}$ breite à 18 Sgr. pr. Elle. Breslau den 27. August 1827.

W. F. Gilling, Dhlauer Straße No. 82.

(Anzeige.) Von den sieben Weinarten mit Geschmack, Farbe, Stock und Blatte, nebst der Behandlung derselben zur höchsten Tragbarkeit, kann man sich jeden Nachmittag, während sie reif sind und werden, überzeugen, in No. 3. und 4. beim Wäldchen.

(Anzeige.) Heute Montag den 27sten August wird der Unterzeichnete abermals im hiesigen großen Redoutensaale eine große Abendunterhaltung in zwei Abtheilungen zu geben die Ehre haben. Zum Beschluß: Der escamotirte Damenhut. Billets sind im Hôtel de Pologne jede Stunde zu bekommen.

B. Bosco.

Die geehrten Spieler, welche von Samuel Berliner in Zülz

Loose aus meiner Einnahme zur jetzigen 56ten Klassen-Lotterie entnommen haben, ersuche ich wiederholt, sich wegen Empfang der Erneuerungsloose spätestens bis zum vierten September unmittelbar an mich zu wenden, da nach diesem Tage die Loose sonst unabänderlich als verfallen betrachtet werden. Bunzlau den 21sten August 1827.

Carl Appun, Königl. Lotterie-Einnehmer.

(Anerbieten.) Eine hiesige anständige Familie wünscht einige Gymnasiasten gegen sehr billige Bedingungen in Wohnung, Kost und elterliche Pflege zu nehmen. Auch können dieselben, wenn es verlangt wird, noch gegen ein billiges Honorar an einem gemeinschaftlichen Flügel- und Guitarren-Spiel-Unterricht Theil nehmen. Wo? erfährt man auf der Altbüßer-Straße No. 1. im Commissions-Bureau der Vermietung.

(Anerbieten.) Eine anständige Familie in Breslau wünscht gern 2 Töchter gebildeter Eltern mit ihren eigenen 2 Töchtern von 8 und 10 Jahren zu erziehen und sie gegen ein mäßiges Kostgeld in Wohnung, Kost und Aufsicht zu nehmen. Unterschriebener versichert, daß Kinder in diesem Familientreise in jeder Rücksicht wohl aufgehoben werden und ist daher zu jeder nähern Auskunft gern bereit. Breslau den 27sten August 1827. Der Subsenior Gerhard.

(Apotheker-Lehrlinge werden gesucht) Polnisch sprechende, für zwei Apotheken im Posenischen, desgleichen in einige schlesische Dffizinen durch den Apotheker Meister, Ursuliner-Straße No. 1. in Breslau.

(Offener Gärtnerdienst) ist bei vortheilhaften Zeugnissen für Verheirathete zu Michaelis oder Weihnachten zu finden, in Craschnitz bei Militsch.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Kastralky in der Weiß-Berber-Gasse No. 3, gewesene Töpfer-Gasse.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Zu vermieten) ist der erste Stock auf der Reuschenstraße im steigenden Roß No. 26. und zu Michaeli oder Weihnachten zu beziehen.

(Offenes Parterre.) Albrechtsstraße No. 35. ist das sehr gut und bequem gelegene Parterre zu vermieten, welches vermöge dazu gehöriger Gewölbe, Keller etc., sich sowohl zu einer Handlungsgelegenheit ganz vorzüglich eignet, als auch dem gewerbtreibenden Publikum in jeder Hinsicht sehr empfohlen werden kann. Das Nähere ist daselbst im Hofe eine Stiege hoch zu erfragen.

(Vermietung.) Eine sehr freundliche neu tapezierte Stube, ist an einen einzelnen Herrn mit auch ohne Meubles, bald oder Michaeli zu vermieten, am Ring (Ecke vom Raschmarkt und Schmiedebrücke) No. 42.

(Anzeige.) In No. 83. Dhlauerstraße sind zwei Handlungsgelegenheiten zu vermieten, wovon die eine sogleich die andere Termino Michaeli bezogen werden kann. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

(Zu vermieten) und vorstehenden Michaeli Termin zu beziehen, ist im Krugschen Hause am großen Ringe No. 22/582. der 1ste Stock, worüber das Nähere Parterre im Comptoir zu erfahren.

(Vermietung.) Eine freundliche lichte Wohnung im 2ten Stock hinten heraus, bestehend aus 3 Stuben nebst Beigelaß, ist in einem anständigen Hause an einen stillen einzelnen Herrn, oder auch als Absteige-Quartier Termin Michaeli zu vermieten. Das Nähere Junferstraße No. 19. im Comptoir.

Desgleichen 2 schöne trockene Gewölbe hintereinander, wovon eins den Eingang von der Straße hat. Das Nähere ebendasselbst.

(Zu vermieten) und Michaeli zu beziehen ist der 1ste Stock von 6 Stuben 2 Kabinetts, Kuchel und Keller in einem anständigen Hause. Das Nähere in No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe zu erfragen.

(Vermietung.) Die Töpfer-Werkstätte in No. 23., Langegasse Nicolai-Vorstadt, ist Termin Michaeli zu vermieten. Das Nähere No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe.

(Zu vermieten) und Michaeli zu beziehen ist eine schöne Handlungs-Gelegenheit nebst lichter Schreibstube, Elisabeth-Straße No. 3. Das Nähere Nicolai-Straße No. 21. im Gewölbe.

(Zu vermieten.) Eine wohlangebrachte und gelegene Distillateur-Gelegenheit ist Termin Michaeli zu vermieten und das Nähere in No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe zu erfragen.

(Anzeige.) Bevorstehenden Michaeli Termin ist eine Wohnung nebst Garten vor dem Nicolai-Thor an einen soliden Gärtner unter billigen Bedingungen zu vermieten und das Nähere darüber bei dem Kaufmann Herrn B. Lehmann am Ringe No. 83. zu erfahren.

(Zu vermieten) ist ein Wagenplatz nebst Stallung für 2 Pferde, Junkernstraße nahe am Salzringe No. 2.

(Zu vermieten.) Ein freundlich an der Promenade gelegenes Zimmer weist nach dem Agent Pohl im weißen Hirsch Schweidnitzer Straße.

Hierbei eine Beilage über den ersten schlesischen Provinzial-Landtag.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornaschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.